

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

SPEKTAKULÄRES SCHAUSPIEL

BERGFAHRT IM GANTRISCH

ALLZEIT EINSATZBEREIT

LERNEN SIE FEUERWEHR, SAMARITER UND CO. KENNEN

IN GUTEN HÄNDEN

CALMA FEIERT 20-JAHR-JUBILÄUM

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

27. Juni 2019, 19.30 Uhr. Ich sitze mit meiner Frau an einem der robusten Holztische vor der Alphütte Obernünenen am Weg zum Leiterlipass und geniesse bei wunderschönem Wetter ein Fondue und einen kühlen Johannisberg. Die Bergflora zeigt sich in schönster Pracht, und das Glockengeläut der Guschtis gibt dem Ganzen den Anstrich der heilen Welt. Ich bin fasziniert!

Zur Alp Obernünenen habe ich einen besonderen Bezug. Mein Schwiegervater Erwin Burren war hier lange Zeit Bergvogt. Er wirkte als direkter Vorgesetzter der Hirten und organisierte unter anderem den jährlichen Unterhalt der Weiden. Im Auftrag der Alpgenossenschaft betreiben seit 22 Jahren Klaus und Conny Zwahlen mit ihren vier Kindern die Alp und führen nebenher das beliebte Gantrischbeizli.

Die wichtige Arbeit im rauen Bergklima, welche Bergbauernfamilien jeden Sommer leisten, wird von der Bevölkerung oft gar nicht erkannt. Sömmerungsgebiete gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Nicht nur für die Landwirtschaft leisten die Hirten einen wichtigen Beitrag – auch für die Tradition, die Folklore und den Naturschutz.

Eine besondere Tradition im Gantrisch ist die Bergfahrt. Sie ist quasi die kleine Schwester des Alpaufzugs. Für die Sommerausgabe des Schwarzeburger haben wir die Familie Mäder von der Alp Bire begleitet. Anfangs Juli «jagten» sie 180 Guschtis von den Vorweiden in die Flühberge um die Alp Bire. Ein eindrückliches Spektakel.

Übrigens: Auch die Familie Mäder betreibt ein Alphüttenbeizli. Ich empfehle gerne die Wanderung zum Gantrischseeli und weiter zur Alp Bire, wo Sie von Anita Mäder verwöhnt werden. Diese Beizen – genannt Buvette – tragen zum Zusatzverdienst der Hirtenfamilien bei. Alle sieben Buvetten im Gantrisch finden Sie unter www.alpspiegel.ch.

Das Fondue war übrigens Spitze und zur Nachahmung empfohlen. E Guete!

M. Haller
Martin Haller, Gemeindepräsident

Impressum

Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck und Lektorat** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). www.schwarzenburg.ch/magazin



4

4 - 11 MIT MEISCHIS, GUSCHTIS UND RINDERN AUF BERGFABRT

Alle kennen die Alpfahrt, kaum einer die Bergfahrt. Der Schwarzeburger begleitete die Familie Mäder und ihre zahlreichen Helfer bei diesem Spektakel und lernte so einiges über das abenteuerliche Äpler-Leben.

12 - 21 GEMEINDE

12 - 13 ALLZEIT EINSATZBEREIT

Die Feuerwehr und der Samariterverein laden zum grossen Jubiläumsanlass auf dem Märtpplatz ein – mit Aktivitäten für Gross und Klein.

14 AM GLEICHEN STRICK ZIEHEN

Nicht gegeneinander, sondern miteinander – dies ist das Ziel der 16 Vorträge, die für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen verbindlich sind.

15 EIN ANGEBOT, DAS BEWEGT

Mit dem freiwilligen Schulsport will die Gemeinde Kindern und Jugendlichen verschiedene Sportarten kostengünstig näher bringen.

19 Bibliothek: Mutig, mutig

21 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

22 - 25 KIRCHGEMEINDE

22 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

24 REFORMATION HEUTE

Wie soll Kirche sein? Dieser Frage gingen Siebtklässler und das KUW-Team nach.

25 Aus dem Kirchgemeinderat

26 - 41 BLICKPUNKTE

30 - 31 IN GUTEN HÄNDEN

Im Familienzentrum Calma sind nicht nur Babys und Kleinkinder gut aufgehoben. Aus dem einstigen Mittagstisch hat sich ein vielseitiges Angebot für Familien entwickelt.

34 - 35 VERNARRT IN ZICKEN

Harte Arbeit und eine Portion Herzblut: Dies ist das Geheimrezept von Erika und Michel Brünisholz, die in Steinenbrünnen seit einem Jahr rund 200 Geissen und Gitzis halten.

41 Telegramm

42 Veranstaltungen

43 Portrait



12



30



34



Text Belinda Juhasz, Fotos Franziska Ackermann

MIT MEISCHIS, GUSCHTIS UND RINDERN AUF BERGFAHRT

IM GANTRISCH GIBT ES KEINEN ALPAUFZUG – ABER: ES GIBT DIE BERGFAHRT! DIESE IST NICHT GANZ SO POMPÖS UND LOCKT NICHT VIELE ZUSCHAUER HOCH AUF DEN BERG. DESWEGEN IST SIE ABER NICHT MINDER SPEKTAKULÄR.

«Hooi, hooi! Haai, haai! Hooi, hooi!» Die Rufe der Älplerinnen und Älpler hallen durchs Tal und vermischen sich mit dem Glockenchor der Guschtis. In zackigem Tempo trottet die Schar der Strasse entlang. Mal bückt das eine links aus, den Hang hoch – mal eines rechts aus, den Hang runter.

Dann sprinten Walter, Housi oder Manuela hinterher und bringen das Vieh wieder auf Kurs. Es herrscht Alpenromantik pur. Inzwischen ist die blaue Stunde angebrochen und die Gantrischkette bildet in fast surrealer Schönheit den Postkartenrahmen zur Bergfahrt.



In rasantem Tempo geht's auf die Flühberge, wo die Tiere neun Wochen bleiben

BERGFAHRT

HOCH HINAUF

Es ist Montag, der 1. Juli 2019, 18 Uhr. Heute Abend ziehen 180 Guschtis von den Vorweiden um – in die Flühberge der Alpgenossenschaft Bire. Auf den Vorweiden Fischbäch, Ottenleue und Grön haben sich die Herden während eines Monats an das Outdoorleben gewöhnt. Nun ist es an der Zeit für das Sommerabenteuer auf der Alp. Die Kräuter und Gräser sind nach dem langen Winter endlich auch in luftigeren Höhen, eben auf den Flühbergen, saftig genug für die Wiederkäuer. Im Gantrisch zählt man vier Flühberge: den Bireberg, den Schwefelberg, die Steckhütte und den Grenchenberg. Zur Alp Bire gehört der Bireberg mit seinen vier Hütten. In der Schatthütte, der Ritzhütte, der Birehütte und im Birehubel finden die Tiere tagsüber sicheren Unterschlupf vor der Hitze, den lästigen Fliegen und den Bremsen. Die Familie Mäder bewirtschaftet die Alp seit 53 Jahren. 40 Jahre lang waren Housis Eltern am Sömmern, seit 13 Jahren nun Housi, Anita und die Kinder. Dies im Auftrag der Alpgenossenschaft Birenberg, zu welcher 21 Bauern gehören. Die Anteile an der Genossenschaft bestimmen, wie viele Guschtis ein Bauer kostenlos auf die Alp schicken darf. Bauern, die nicht in der Genossenschaft sind, sömmern ihre Rinder gegen ein Entgelt.

JEDEM TIER SEIN WEIDEPLÄTZCHEN

Wir nehmen Kurs auf die Weiden um die Ritzhütte und den Schwefelberg. Die paar Guschtis und Rinder, die hier schon weiden, galoppieren aufgeregt an den Zaun, um ihre Kolleginnen zu begrüßen. Aufgeregter wird es auch um das Helferteam. Es gilt nun, die Rinder das erste Mal zu teilen. «Diese hier kommen auf den Schwefelberg», ruft Housi Mäder durch die Gruppe. «Stopp, die hinteren da müssen auf die Ritze», weiss Sohn Adrian. Und schon secklet Mutter Anita nach hinten, Kollegin Sandra hinterher. Sie blockieren den Weg mit ihrem Hirtenstock und zeigen dem Vieh, wo's langgeht. Bald sind alle Guschtis da, wo sie für diese Nacht sein sollen. Die Aufregung ist schnell gelegt, die Anstrengung bald vergessen. Die Tiere strecken den Kopf zu Boden und tun, was sie meistens tun: Das saftige Gras mit der groben Zunge ausrupfen und gemächlich darauf herumkauen. Auch für das Helferteam rund um die Mäders fängt der gemütliche Teil des Abends an. Anita holt ein paar Bierchen aus dem nahen Brunnen und man protestet sich zu.

WEHE, WENN SIE LOSGELASSEN

Erst spät am Abend treffen sich alle zum Znacht auf der Alp Bire. Hier oben, auf 1640 Meter über Meer, wo die Mäders Sommer für Sommer verbringen. Obschon – nicht jedes Familienmitglied gleichermassen. Für Vater Housi und Mutter Anita ist es die Dauerbleibe. Der 14-jährige Adrian hilft mit, wann immer es die Schule zulässt. Für spezielle Anlässe, wie die Bergfahrt, bekommt er schulfrei. Die beiden Töchter Angela (16) und Jessica (18) bleiben inzwischen unten im Tal.



Seit 13 Jahren bewirtschaften Housi und Anita Mäder mit ihren Kindern die Alp Bire.

Sohn Adrian bekommt für die Bergfahrt schulfrei.



BERGFAHRT

Sie absolvieren ihre Ausbildung und schauen auf dem elterlichen Bauernhof in Albligen nach dem Rechten. «Jede hat ihr Ämtli, sie müssen im Sommer gut allein zurechtkommen. Die beiden machen es toll», erzählt Anita mit viel Mutterstolz, während sie der hungrigen Meute die knackigen Würstli mit Salat serviert. Wer jetzt denkt, dass man sich nach dem Znacht müde ins Bett fallen lässt, da es am nächsten Morgen ja wieder früh rausgeht, der täuscht sich gewaltig. Denn die Momente, in denen man mit Freunden zusammensitzt, sind rar. «Die Bergfahrt ist nur einmal im Jahr. Das ausgelassene Fest gehört einfach dazu, darauf freuen wir uns alle schon lange», schmunzelt Housi über beide Backen. Je tiefer die Nacht, desto skurriler werden die Geschichten um das Hirtenleben, da weiss jeder den besten Stier auf dem Hof, die schönste Kuh im Stall und Anita kann den Freunden endlich wieder einmal die neuesten Stücke ihrer ausgefallenen Spielzeugsammlung präsentieren. Auch ist niemand erstaunt, wenn mitten in der Nacht noch ein weit entfernter Nachbar auftaucht, um ein Bierchen zu zwitschern. Es ist halt einfach Bergfahrt.

GANZ NEBENBEI: DAS TAGESGESCHÄFT

Weit im Osten bricht der Tag schon scheu an, als die sieben Helfer den Weg ins Massenlager finden und sich auch die Mäders aufs Ohr hauen. Doch Anita und Housi werden schon kurze Zeit später vom lauten Glockengebimmel der Kühe aus dem Schlaf gerissen. 4.45 Uhr. Die 15 Milchkühe der Mäders, welche direkt auf der Alp Bire sömmern, sind von der Weide hergetrottet und wollen nun in den Stall. Kurz vor 6 Uhr hat Housi schon alle 78 Geissen gemolken, die 120 Liter Milch ins Käsekessi geschüttet und bereits die ersten Kühe an die Melkmaschine gehängt. Anita ist derweil Multitasking in Person. Sie rührt das Lab in die Geissenmilch, um damit später zu käsen, bereitet frischen Kaffee zu, brät die fünf Kilo Fleisch für den Mittagsbraten scharf an und nimmt von Housi die Kuhmilch entgegen, welche sie durch die Zentrifuge laufen lässt. Durch das «Fugen», wie sie es nennt, trennt sie den Rahm von der Milch. Den Rahm bringt Housi alle zwei Tage runter ins Tal, wo er von der Firma Cremo weiterverarbeitet wird. Die Magermilch bekommen die Säulis und Käublis zur Mast und wir in den Kaffee. Trotz der Bergfahrt: Das «Daily Business» läuft nebenher weiter. Das Erstaunliche daran? Housi und Anita sind purlimunter», das kurze Nickerchen scheint gereicht zu haben.

DIE WILDE HORDE

7.30 Uhr. Frühstück. Nun sind auch die letzten Festhütten aus dem Bett gekrochen. Der Kaffee ist heute besonders stark gebraut, denn ein anstrengender Morgen steht bevor. Es gilt, die restlichen Rinder und Meischis zu trennen. Was das bedeutet? Ein Teil der Tiere, welche gestern auf die Weide bei der Ritze gebracht wurden, kommt heute ganz nach oben, auf den Birehubel.



Handy sei dank: Anita hat alles im Griff.



Housi (Mitte) gibt Chrigu (links) und Walter die letzten Anweisungen.



Tag 2 – die Tiere werden von der Ritze auf den Birehubel gebracht.



DAS KLEINE HIRTEN-GLOSSAR

Kalb	neugeborenes Tier, männlich wie weiblich
Meischis	weibliches Tier bis zwei Jahre
Rind	weibliches Tier ab zwei Jahren
Gushti	Überbegriff für Meischis und Rinder
Kuh	weibliches Tier nach dem ersten Kalbern
Muni/Stier	männliches Zuchttier

GEWUSST?

- Zum Sömmern kommen nur weibliche Tiere. Viele davon sind trächtig.
- Auf den Vorweiden verweilen die Tiere vier Wochen, auf den Flühbergen neun Wochen.
- Subventionen erhalten die Bauern für maximal 100 Tage auf der Alp.
- Tagkraut: So nennt man die Kosten für ein Gushti pro Tag, welches direkt auf die Flühberge kommt, also ohne Vorweide.
- Der Nationalfeiertag der Hirten vom Gantrisch ist die Schafscheid. Diese findet am ersten Donnerstag im September in Riffenmatt statt. Ein grosser Märit mit einem Fest für die Hirten und Knechte.
- Mäders gehen maximal vier Tage pro Jahr in die Ferien. Dabei bleiben sie immer in der Schweiz. Länger geht nicht, weil die Familie Heimweh nach Tier und Hof hat.

Die 78 Geissen sind bereits seit anfangs Juni auf der Alp.

BERGFAHRT

«Hooi, hooi! Haai, haai!» Der Berg nimmt wieder Fahrt auf. Unten, auf der Ritze, strömen plötzlich von überallher weitere Helfer dazu. Sie holen die Tiere auf der Weide ab und treiben alle hoch zur Ritzhütte. Hier haben Adrian und Housi Mäder das Kommando. Dicht an dicht stehen Meischis und Rinder vor der Hütte. Vater und Sohn streifen durch die Herde. «Die da kommt in den Stall, die da auch. Nein, diese kommt rauf auf den Hubel.» Wie nur wissen die beiden, welche Kuh wohin muss? «Wir beide wissen ganz genau, welches Tier welchem Bauern gehört», erklärt Housi. Sie sehen es den Gushtis einfach an. Das sei ein Talent, erklärt mir Bauer Pesche. Housi hat es an Adrian vererbt. Wer dieses Schauspiel noch nie erlebt hat, kommt aus dem Staunen kaum heraus.

Wer jetzt noch draussen steht, geht wandern. Für Tier und Mensch gilt es, gut 400 Höhenmeter zu überwinden. Und dies nicht etwa auf gut präparierten Wanderwegen, sondern im steilen, unwegsamen Gelände. «Die wilde Horde» steht bei Bruno und Chrigu auf dem Helfer-T-Shirt. Ob dies nun das Vieh betrifft, das sich kaum in Schach halten lässt, oder sich auf das eingeschworene Helferteam bezieht, kann an dieser Stelle nicht eindeutig geklärt werden.

SCHWEISS, LASS NACH

Was gestern Alpenromantik pur war, ist heute ein richtiger Krampf. Tier wie Mensch sind gestresst. Es braucht Erfahrung und Kondition, die 46 Tiere hoch auf den Berg zu jagen. Gut, dass man einen Zwischenhalt auf der Alp Bire machen kann, um sich vor dem Grande Finale kurz auszu-ruhen. Mit gelben Absperrbändern gibt man dem Vieh nun die Richtung vor. Vorne bricht eine Gruppe nach rechts aus, hinten wollen die Tiere nicht mehr weiter. Kaum hat man wieder alle zusammen, bricht hinten, vorne, in der Mitte oder überall wieder ein Gushti aus. Die Helfer baden im Schweiss, ein paar Tiere strecken die Zunge weit heraus und atmen schnell.

13.30 Uhr. Proscht! Die Arbeit ist vollbracht, die Herde in der Hütte auf dem Birchubel untergebracht. Da hat man das Bierchen oder den Eistee wohlverdient – Adrian hat die Flaschen schon am Vorabend im Brunnen deponiert. Zufrieden nimmt man die 200 Höhenmeter runter auf die Alp Bire unter die Füsse, wo der feine Braten mit Kartoffelstock auf die hungrigen Bäuche wartet. Warum man denn eigentlich im Sommer auf die Alp geht? «Es tut der Seele von Mensch und Tier gut», meint Walter. Chrigu ist überzeugt: «Das Sömmern macht die Tiere robuster.» «Es ist ein Virus, das Älplerleben. Wer es nicht hat, kann es nicht verstehen», gibt Anita zu Protokoll. Und Housi spricht es aus dem Herzen: «Ich bin so aufgewachsen. Ein Leben ohne zu hirtten? Das kann ich mir nicht vorstellen.»



Trotz harter Arbeit – den Helfern Ruedi (oben) und Bruno vergeht das Lachen nicht.



Interview Heinz Pfeuti

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums des Schweizerischen Feuerwehrvereins und des 125-jährigen Bestehens des Samaritervereins Schwarzenburg laden die hiesigen Blaulicht- und Einsatz-Organisationen die Bevölkerung zum Kennenlernen ein. Im Vorfeld zum Jubiläum geben Daniel Rebetez, Gemeinderat öffentliche Sicherheit, und Erika Hirschi, Präsidentin Samariterverein, einen Einblick in deren vielfältige Aufgaben.

bei Katastrophen und Notlagen vom Führungsstandort in Riggisberg die Einsätze in neun Gemeinden zwischen Sense und Gürbetal.

Erika Hirschi: Die Samaritervereine haben sich der Vermittlung von Wissen zur Ersten Hilfe verschrieben, indem sie Kurse für die Bevölkerung anbieten. Auch im Verein sorgen wir dafür, dass unsere Vereinsmitglieder auf dem neusten Stand sind und dass das Anwenden der Ersten Hilfe regelmässig geübt wird. Natürlich zählen auch die Einsätze bei Sanitätsdiensten zum Aufgabengebiet der Samariter.

Wie haben sich die Aufgaben der Feuerwehr verändert?

D.R.: Vor 30 Jahren gab es in der Gemeinde Wahlern vier weitgehend unabhängige Feuerwehren mit gegen 400 Angehörigen. Hauptaufgabe war die Feuerbekämpfung, die meistens durch «Spritzen von aussen ins Gebäude»

Mit welchen Herausforderungen sieht sich der Samariterverein konfrontiert?

E.H.: Durch die zunehmende Professionalisierung der Rettungsorganisationen wachsen die Anforderungen an die Laienhelfer. Damit stossen unsere Vereinsmitglieder mit ihrem zeitlichen Aufwand an ihre Grenzen. Wie für andere Vereine ist es auch für den Samariterverein Schwarzenburg schwierig, Neumitglieder zu finden.

Stellt sich da nicht die Frage, ob das Milizsystem für Organisationen in der öffentlichen Sicherheit noch zeitgemäss ist?

E.H.: In welcher Form sich das Milizsystem in Zukunft halten wird, ist schwierig zu sagen. Das Gleiche gilt für Vereinsstrukturen wie der Samariterverein Schwarzenburg. Ich hoffe, dass sich diese bewährten Organisationsformen erhalten können.

eren und die Schutzräume durch die Hauseigentümer in Ordnung bringen lassen. Parallel dazu wird die sogenannte «Zuweisungsplanung» aktualisiert. Diese gibt darüber Auskunft, wer in einem Notfall wo seinen Schutzplatz haben würde. In unserer Gemeinde hat es aktuell für 99,5 Prozent der Einwohner einen Schutzplatz. Hoffen wir, dass wir diese nie bei einem Ernstfall benötigen!

Ein wichtiger Partner des Bevölkerungsschutzes ist das Gesundheitswesen. Wie steht es um die medizinische Versorgung im Notfall?

D.R.: Mit dem Spital Riggisberg verfügen wir in unserer Region über einen effizienten 24-h-Notfalldienst. Auch wenn dieser momentan nicht in Gefahr steht aufgehoben zu werden, gilt es, genügend politischen Druck auszuüben, damit dies auch so bleibt.



Heinz Pfeuti: Neben der Feuerwehr gibt es in Schwarzenburg die Zivilschutzorganisation, das Regionale Führungsorgan oder den Samariterverein. Welche Aufgaben übernehmen sie?

Daniel Rebetez: All diese Organisationen sind ein wichtiger Pfeiler des Bevölkerungsschutzes. Sie sorgen dafür, dass bei einem Unfall oder einem Schadensereignis rasch und kompetent geholfen wird. Ich möchte es nicht versäumen, an dieser Stelle nicht nur allen Angehörigen von Feuerwehr, Zivilschutz, Polizei, Rettungsdienst, Samaritervereinen und vom Regionalen Führungsorgan für ihren Einsatz zu danken. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitenden vom Werkhof der Gemeinde. Nun zu deren Aufgaben. Während von der Feuerwehr erwartet wird, dass sie nach der Alarmierung bei einem Ereignis rasch vor Ort ist, ist der Zivilschutz ein Einsatzmittel der zweiten Staffel. Er kann zum Beispiel bei einem Unwetter die Feuerwehr unterstützen und später auflösen. Das Regionale Führungsorgan hingegen koordiniert

erfolgte. Heute ist das Einsatzspektrum deutlich breiter: Einsätze bei Unwettern, bei Verkehrsunfällen oder bei allgemeinen Hilfeleistungen kommen viel häufiger vor als die reine Brandbekämpfung. Verändert haben sich auch die Feuerwehrentechnik und die Korps-Grösse. Die 130 gut ausgebildeten und motivierten Angehörigen der Feuerwehr Schwarzenburg bekämpfen das Feuer mit «Innenangriffen».

Und wie sieht es beim Zivilschutz aus?

D.R.: Früher hatte jede Gemeinde seinen eigenen Zivilschutz, der in erster Linie für den Schutz der Bevölkerung bei einem Krieg zuständig war. Heute ist der Zivilschutz regionalisiert und auf den Einsatz bei Katastrophen ausgerichtet. Er übernimmt zudem verschiedenste Aufgaben zugunsten der Verbandsgemeinden. Dieses Jahr baute die Zivilschutzorganisation Gantrisch beispielsweise den alten Gägersteg ab, um einer neuen Konstruktion Platz zu machen.

Welches ist die grösste Herausforderung, die die Feuerwehr aktuell zu meistern hat?

D.R.: Bei der Feuerwehr geht es darum, das alte Tanklöschfahrzeug noch so lange einsatzbereit zu halten, bis es im ersten Quartal des nächsten Jahres durch ein neues ersetzt wird. Das ist bei einem derart alten Fahrzeug mit erheblichem Aufwand verbunden. Sobald das neue Tanklöschfahrzeug ausgeliefert ist, wird es darum gehen, die Feuerwehrangehörigen rasch und gründlich daran auszubilden.

Und was läuft aktuell beim Zivilschutz?

D.R.: Ein externes Unternehmen wurde dieses Jahr beauftragt, den Zustand der 373 Schutzräume aufzunehmen. Bei 13 Prozent wurden kritische Mängel festgestellt. Das erscheint auf den ersten Blick nicht viel, vergleicht man dies aber mit der Anzahl Schutzplätze, so sind 25 Prozent davon betroffen. Wir werden die Situation nun detailliert analysieren.

Jubiläumsanlass auf dem Märitplatz Schwarzenburg
**150 Jahre Schweizerischer Feuerwehrverein und
125 Jahre Samariterverein Schwarzenburg**

30. August – **Fyrabebier** – 16.30 bis 20 Uhr

31. August – **Tag der offenen Tore** – 9 bis 17 Uhr

Wir freuen uns auf Sie
Feuerwehr Schwarzenburg
Samaritervereine Albligen und Schwarzenburg
Rettungsdienst Riggisberg
Kantonspolizei Bern
Zivilschutz Gantrisch
First Responder
Verein A+ und Regionales Führungsorgan Gantrisch

AM GLEICHEN STRICK ZIEHEN

OB EIN KIND ERFOLGREICH DURCH SEINE SCHULZEIT KOMMT, HÄNGT VON EINER KONSTRUKTIVEN ZUSAMMENARBEIT ALLER BETEILIGTEN AB.



LESETIPP
Joachim Bauer
«Lob der Schule»
Sieben Perspektiven für
Schüler, Lehrer und Eltern.
Heyne Taschenbuch

Die schulische Leistung hängt nicht alleine vom Kind ab. Es braucht ein Miteinander aller Beteiligten.

«Mich hat die Vision überzeugt, dass Eltern und Lehrpersonen am gleichen Strick ziehen», resümiert Max Bütikofer, Schulleiter in Schwarzenburg, nach der Lektüre des Buches «Lob der Schule» von Joachim Bauer. Dieser ist überzeugt, dass Bildung nur gelingen kann, wenn alle an der Schulbildung beteiligten Parteien ihre Verantwortung wahrnehmen, ganz besonders die Eltern der Schülerinnen und Schüler. «Wir erleben oft, dass Eltern bereits mit einer abwehrenden Haltung zu einem Gespräch kommen. Dabei geht es uns allen um das Gleiche: das Wohl der Kinder», hält Cristina Graf, Schulleiterin der Aussenschulen von Schwarzenburg, fest. Wieder mehr Miteinander, eine verbesserte Zusammenarbeit, besonders zwischen Eltern und Lehrpersonen, wünschte sich die Schulleitung und gelang mit diesem Anliegen im Frühling 2018 an den Elternrat.

KOMMUNIKATION IM FOKUS

Joachim Bauer schlägt in seinem Buch vor, alle an der Bildung beteiligten Parteien eine Art Vertrag unterzeichnen zu lassen. Die Eltern verpflichten sich darin beispielsweise, bei Elternabenden zu erscheinen. Oder die Lehrpersonen sind bestrebt, dass sie Schülerinnen und Schüler in jeder Hinsicht fördern. Max Bütikofer fand die Idee im Grundsatz gut, aber einen Vertrag etwas streng und einseitig, besonders wenn er von der Schule vorgelegt wird. Schnell war klar, dass der Schulalltag vor allem dann gelingt, wenn jede und jeder seinen Beitrag leistet. Deshalb hat der Elternrat Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrpersonen, frei-

willigen Eltern und Schülerinnen und Schülern organisiert, um Vorsätze für alle Parteien zu erarbeiten. Alle 16 Vorsätze zeigen: Knackpunkt ist die konstruktive Kommunikation. Dieser kommt deshalb auch eine zentrale Bedeutung zu. Wertschätzend, offen und lösungsorientiert soll sie sein.

UMSETZUNG IN ETAPPEN

Vorsätze sind gut. In der Umsetzung hapert es aber gerne. Deshalb nicht zu viel aufs Mal: Jedes Jahr wollen die drei Parteien einem Vorsatz spezielle Aufmerksamkeit widmen. In diesem Schuljahr stehen folgende Vorsätze im Zentrum:

- «Wir Lehrpersonen kommunizieren klar, wann und wie wir am besten erreichbar sind. Unsere Türen im Schulhaus stehen den Eltern offen.»
 - «Wir Eltern sorgen dafür, dass unsere Kinder physisch gestärkt, das heisst gesund, ausgeschlafen und gepflegt zur Schule kommen.»
 - «Wir Schülerinnen und Schüler übernehmen Selbstverantwortung, damit man sich auf uns verlassen kann.»
- Und woran erkennt man am Ende eine gute Zusammenarbeit im Schulalltag? «Erfolgreich sind wir dann, wenn wir sagen können: Schön, der Fokus ist beim Kind», sind sich Cristina Graf und Max Bütikofer einig.

Alle Vorsätze sind auf der Website der Schule Schwarzenburg abrufbar unter schuleschwarzenburg.ch/zusammenarbeit.

Text Mirjam Richter, Foto Mirjam Zurbrugg

EIN ANGEBOT, DAS BEWEGT

SEIT EINEM JAHR GIBT ES IN SCHWARZENBURG FREIWILLIGEN SCHULSPORT – FÜR KINDER UND JUGENDLICHE EINE MÖGLICHKEIT, VERSCHIEDENE SPORTARTEN AUSZUPROBIEREN.

Viele Kinder und Jugendliche sind in ihrer Freizeit in einem Sportverein aktiv. Doch andere haben keine Sportart gefunden, die ihnen zusagt, oder bewegen sich kaum. Dort setzt der freiwillige Schulsport an: Er ermöglicht es jungen Leuten, günstig und ohne Leistungsdruck Sport zu treiben. «Freiwilliger Schulsport ist gesund und bietet einen guten Ausgleich zur Schule», sagt Tanja Brügger, die das Angebot vor einem Jahr lanciert hat. Man erhoffe sich, auch jenen Sport näher zu bringen, die sich sonst kaum bewegten. «Denn im freiwilligen Schulsport steht nicht die Leistung, sondern die Freude an der Bewegung im Vordergrund.»

Noch ist das Angebot im Aufbau. Letztes Jahr etwa wurden das Kinderturnen, ein Lauftraining, ein Bikekurs und ein Training für Orientierungslauf organisiert. Das polysportive Kinderturnen für die Vier- bis Sechsjährigen, das zwischen den Herbst- und den Frühlingsferien immer am Mittwoch stattfindet und von Mitgliedern des Turnvereins geleitet wird, stiess auf sehr grosse Nachfrage. Auch der Bikekurs für Kinder ab der fünften Klasse war ein Erfolg: Neun Kinder feilten an sechs Samstagen unter professioneller Anleitung an ihrer Fahrtechnik auf dem Mountainbike. Die Lauf- und OL-Trainings für Oberstufenschüler hingegen mussten mangels Anmeldungen abgesagt werden. «Das ist schade, aber wir versuchen es dieses Jahr noch einmal und werden mehr Werbung machen», so Brügger. Beide Trainings sind zielgerichtet und zeitlich beschränkt: Beim OL-Training geht es darum, sich auf den Wettkampftag der Schulen im Herbst vorzubereiten. Das Ziel des Lauftrainings ist die Teilnahme am Grand Prix von Bern.

EINE BRÜCKE SCHLAGEN

Die meisten Angebote des freiwilligen Schulsports sind kostenlos. Finanziert werden sie durch Beiträge von Jugend & Sport und der Gemeinde. Für die Zukunft erhofft sich Tanja Brügger eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Vereinen. So würde sie gerne ein polysportives Angebot auf die Beine stellen, bei dem Kinder und Jugendliche in verschiedene Sportarten hineinschnuppern können. «Wir wollen keine Vereine konkurrenzieren, sondern eine Brücke zwischen der Schule und den Vereinen schlagen. Diese können dank des freiwilligen Schulsports Nachwuchs finden.» Die Anmeldung für das Kinderturnen ist auf der Website bereits möglich, weitere Angebote werden im Verlauf des Herbstes aufgeschaltet.



www.schuleschwarzenburg.ch/freiwilliger-schulsport



Ihr Muldenservice
LIECHTI
ENTSORGT
031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen
funktionelle Störungen
Schmerzzustände

TCM
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin

akupunktur
Kräutertherapie
Tuina Massage
Moxibustion
Schröpfen

www.akupunkturmed.ch

Schwarzenburg
Dorfplatz 20
☎ 031 731 00 88

Hirschengraben Effingerstr. 2 ☎ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ☎ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 261 ☎ 031 972 98 88

SICHERERE SCHULWEGE

DER ELTERNRAT SUCHT FREIWILLIGE,
DIE VERKEHRSKADETTENDIENST LEISTEN.



Bis vor einem Jahr sicherten Eltern von Schülerinnen und Schülern den Übergang beim Fussgängerstreifen vor dem Elektrofachgeschäft Breu AG. Doch mangels Helferinnen und Helfern musste dieser Dienst eingestellt werden. Nun soll ein neuer Anlauf genommen werden. «Damit auch kleinere Kinder den Schulweg schon nach kurzer Zeit selbstständig bewältigen können, soll an drei Strassenquerungen ein Verkehrskadettendienst organisiert werden», sagt Mirjam Richter, Co-Präsidentin des Elternrats. Es handelt sich dabei um die Fussgängerstreifen Freiburgstrasse–Migros, Kreisel–Gemeindehaus und Thunstrasse–Schulhaus.

Der Elternrat sucht deshalb Personen, welche sich als Verkehrskadetten zur Verfügung stellen. Der Aufruf richtet sich nicht nur an Eltern, auch Grosseltern oder andere Personen, denen die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr ein Anliegen ist, sind gesucht. Der Elternrat hofft, dass dank dieses Aufrufs im nächsten Schuljahr vor Schulbeginn am Morgen und nach Schulschluss am Mittag möglichst alle drei Strassenübergänge gesichert werden können. Der zeitliche Aufwand beträgt zirka 30 Minuten pro Einsatz. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Hans Weibel-Wäfler: 079 218 70 17 oder baeri52@bluewin.ch.



Hohe Geburtstage Juni/Juli 2019

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE

17. Juni **Willy Häusler** Milken
30. Juni **Johanna Ulrich-Beyeler** Schwarzenburg
05. Juli **Hermann Rohrbach** Englisberg
24. Juli **Ursula Schenk-Hürlimann** Albligen

90 JAHRE

27. Juni **Frieda Binggeli-Flühmann** Schwarzenburg
27. Juli **Heidi Boss-Weingart** Schwarzenburg

91 JAHRE

23. Juni **Hanna Hosner-Schneider** Schwarzenburg
04. Juli **Marie Kisslig-Wasem** Schwarzenburg

92 JAHRE

01. Juli **Johann Gilgen** Schwarzenburg

94 JAHRE

23. Juni **Walter Spiess** Schwarzenburg

97 JAHRE

10. Juni **Margrith Zehnder-Brünisholz** Schwarzenburg



für naturgesundes leben in Schwarzenburg

swidro
drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg

Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34

www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

Als Fachbereichsleiter Liegenschaften ist Thomas Amstutz der Mann für (fast) alle Fälle. Zum Glück bringt er dafür einen Rucksack voller Erfahrung aus verschiedenen Berufen und Branchen mit.



In Kürze, was sind deine Aufgaben?

Mein Aufgabengebiet reicht von der einfachen Wohnungsübergabe bis hin zum komplexen Liegenschaftsverkauf. Dazu kommen der Abschluss von Pachtverträgen, der Unterhalt und die Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften sowie Budgetplanung und Personalführung. Als Fach-

bereichsleiter bin ich auch bei Spezialprojekten wie beispielsweise dem Neubau Kindergarten und Tagesschule Schlossgasse involviert.

Wie bist du zu «Schwarzenburg» gekommen?

Nach meinen Lehr- und Wanderjahren im Schwarzenburgerland mit Beschäftigungen in der Bau, Finanz- und Informatikbranche sowie in verschiedenen Verwaltungen bin ich nach zehn Jahren Stadtleben wiederum in meine schöne Heimat zurückgekehrt, um die Herausforderung als Fachbereichsleiter Liegenschaften zu übernehmen. Dabei kommen mir meine Vielseitigkeit und mein grosses Beziehungsnetz zugute. Beim Fussball würde man sagen: Ich habe Heimvorteil.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?

Ich schätze die abwechslungsreichen Aufgaben meiner Arbeit. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, vieles ist unvorhersehbar, nicht terminierbar und trotzdem gilt es, die vorgegebenen Ziele zeitgerecht zu erreichen. Als Fachbereichsleiter Liegenschaften habe ich ausserdem viel Kontakt zu Mitarbeitern, Kunden und Unternehmern, was mir als kontaktfreudiger Mensch natürlich entgegenkommt.

Die grösste Herausforderung war ...

Bevor ich meine Stelle antrat, waren die verschiedenen Aufgaben im Bereich Liegenschaften auf vier Abteilungen verteilt. Da blieb vieles wegen fehlender Ressourcen liegen. Dies alles in einer neuen Stelle zusammenzufassen und gleichzeitig sämtliche Arbeiten trotzdem fristgerecht zu erledigen, war und ist noch heute nicht immer einfach. Eine weitere Herausforderung für mich ist, Privates von Beruflichem zu trennen. Denn als ortsansässiger begegne ich oft Kunden oder Unternehmern ausserhalb der Bürozeiten.

In meiner Freizeit ... geniesse ich es, die Zeit mit der Familie zu verbringen. *Mein Lieblingessen ...* ist ein saftiges Stück Fleisch vom Grill oder eine Pizza aus dem Ofen. Beides geniesse ich am liebsten zu Hause mit der Familie oder Freunden. *Mein Traumferienziel ...* Für mich sind Ferien zu Hause genauso schön wie eine Reise in die weite Welt. Viel wichtiger ist für mich, dass ich mich erholen und Zeit mit der Familie verbringen kann. *Am Wochenende ...* triffst du mich fast ausschliesslich auf den Fussballplätzen in der Region Bern an, wo ich meiner Passion als Trainer nachgehe.



volz

Da staunt das Auge.

Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
Bernstrasse 4 · 3150 Schwarzenburg · T 031 731 17 22
www.volz-optik.ch



WAS MACHT DIE FIKO?

DER NAME IST PROGRAMM: DIE FINANZKOMMISSION IST FÜR DIE GEMEINDEFINANZEN ZUSTÄNDIG. DADURCH HAT SIE EINBLICK IN ALLE BEREICHE DER VERWALTUNG.

Die zentrale Aufgabe der Finanzkommission (Fiko) ist es, den Überblick über die Gemeindefinanzen zu behalten. Ausserdem ist sie zuständig für die Verwaltung der gemeindeeigenen Liegenschaften. Rund einmal im Monat treffen sich die Mitglieder der Fiko mit der Abteilungsleiterin der Finanzverwaltung und mit deren Stellvertreterin zur Kommissionssitzung. Doch was genau passiert an einer solchen Sitzung?

Anträge, die dem Departement Finanzen/Liegenschaften unterstehen, sowie Anträge, die eine gewisse finanzielle Summe überschreiten, werden in die Fiko gebracht und dort aufs Genaueste geprüft. Die Kommission ist ein vorbereitendes

tieren die Fiko-Mitglieder auch darüber, ob es sich um die günstigste Projektumsetzung handelt oder ob weitere Überprüfungen und Abklärungen notwendig sind. Nach meist sehr engagierten Diskussionen formulieren die Kommissionsmitglieder ihre Stellungnahme aus: Sie enthält jeweils die Argumente der Fiko und einen Abstimmungsantrag an den Gemeinderat. So entsteht zu jedem Finanzgeschäft ein Mitbericht der Finanzkommission.

SPANNENDER EINBLICK IN GEMEINDEALLTAG

Zu den Aufgaben der Finanzkommission gehört es auch, jedes Jahr die Rechnung, das Budget und den Investitionsplan der Gemeinde unter die Lupe zu nehmen, bevor diese dem



Ulrich Kreuter, Jürg Stoll, Vera Diener (Präsidentin), Marcel Mischler, Priska Hofer (v. l. n. r., es fehlen: Nicole Marte (Sekretärin), Daniel Affolter und Niklaus Vifian)

Organ und darf selbst keine Entscheidungen treffen, die dann umgesetzt werden. Doch sie nimmt Stellung zu den Anträgen. Um dies tun zu können, prüfen die Mitglieder der Kommission, welche Auswirkungen und Folgekosten ein beantragtes Projekt mit sich bringt und ob es für die Gemeinde tragbar ist oder nicht.

FIKO NIMMT STELLUNG

Wenn eine Ausgabe nicht budgetiert war, muss die Finanzkommission jeweils diskutieren, ob diese so dringend ist, dass sie bewilligt werden sollte oder ob die geplante Massnahme oder Investition ein Jahr warten und regulär in das Gemeindebudget aufgenommen werden kann. Dabei disku-

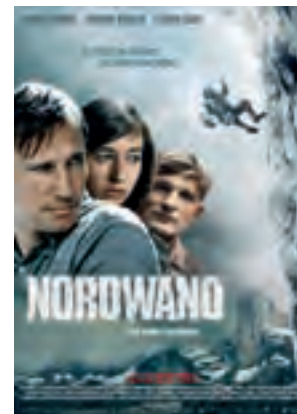
Gemeinderat vorgelegt werden. Das Budget und die Rechnung, die der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden, stammen immer aus der Feder der Finanzkommission. Ausserdem werden die Mitglieder der Finanzkommission auch oft hinzugezogen, wenn es darum geht, Arbeitsgruppen zu grösseren Projekten zu bilden. Dies kann bei wichtigen Bauprojekten der Fall sein, aber auch, wenn es darum geht, langfristige Strategien für die Gemeinde zu erarbeiten. Indem sich die Finanzkommission mit einer grossen Themenvielfalt auseinandersetzt und einen spannenden Einblick in viele verschiedene Bereiche der Gemeinde hat, bleibt die Arbeit stets sehr abwechslungsreich und vielfältig.

Text Franziska Gertsch, Foto Mirjam Zurbrügg

MUTIG, MUTIG

Text Franziska Thallinger

MUT HAT VIELE FACETTEN. DIES BEWEIST UNSERE FILMAUSWAHL ZUM THEMA. WAS DIE FILME VERBINDET: KURZWEILIGE STUNDEN.



Mut: «[grundsätzliche] Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält» – so lehrt uns der Duden. Oder um es in Dumbledores Worten auszudrücken: «Es gibt viele Arten von Mut; es verlangt einiges an Mut, sich seinen Feinden entgegenzustellen, doch genauso viel, den Freunden in den Weg zu treten.» (Harry Potter, Stein der Weisen, S. 332)

Die Bibliothek machte sich auf die Suche nach Filmen über mutige Menschen und ihre Taten und stellte fest: Mut zeigt sich leise, laut, mächtig, unscheinbar, farbig, aktiv und passiv. Die Palette von mutigen Filmen reicht von Klassikern wie der «roten Zora» oder «Winnetou» über sämtliche Staffeln «Game of Thrones» bis hin zu Politischem wie «Ballon» und «Sophie Scholl». Hier eine kleine Auswahl für kurzweilige Stunden in der gemütlichen Stube:

NORDWAND (A/D/CH, 2008)

Sommer 1936 – Zwei junge deutsche Alpinisten machen sich auf, als Erste die Eigernordwand zu besteigen. Die Konkurrenz schläft nicht, und es beginnt ein Wettlauf gegen Rivalen und Unwetter.

DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (D, 2018)

Der kleine Hans-Peter wächst in der Geborgenheit seiner Familie auf. Als seine Mutter an Depressionen erkrankt, kämpft er mit Fantasie und Kreativität gegen die Trauer an. Kindheitsgeschichte des Komikers Hape Kerkeling.

NO WAY OUT (USA, 2017)

Spannendes Drama um die Einsätze und den Kampf tapferer Feuerwehrleute gegen lodernde Waldbrände. Der Film von Joseph Kosinski basiert auf wahren Tatsachen.

THE EAGLE HUNTRESS (USA, 2016)

Aisholpan ist ein 13-jähriges Mädchen aus dem Nordwesten der Mongolei. In einer von Männern dominierten Bastion will sie die erste weibliche Adlerjägerin werden. Fesselnder Dokumentarfilm.

BALLON (D, 2018)

Thüringen 1979. Eine junge Familie plant eine ungewöhnliche Flucht in den Westen Deutschlands – im Luftballon. Regisseur Bully Herbig zeigt eine unglaubliche und packende Geschichte. Spannung pur dank subtiler Kameraeinstellungen und Dialogen, ganz ohne billige Effekthascherei. DER Lieblingsfilm des Bibliothek-Teams!

BIBLIO'KINO «MUTIG, MUTIG»

BIBLIOTHEK GOES CINEMA: AN VIER FILMABENDEN ZEIGT DIE BIBLIOTHEK FESSELNDE FILME ÜBER TAPFERE MÄDCHEN, STEILE FELSWÄNDE, PFIFFIGE KERLE UND LODERNDE FEUER. SPANNUNGSGELADEN, HUMORVOLL UND BILDGEWALTIG.

KURZWEIL GARANTIERT

DONNERSTAG, 17.10. UND 7.11.2019, 30.1. UND 27.2.2020, 19 UHR · EINTRITT FREI
WELCHER FILM GEZEIGT WIRD, ERFAHREN SIE IN DER BIBLIOTHEK.

Öffnungszeiten in den Herbstferien

Di 24.9. / 8.10. 14 – 20 Uhr
Do 26.9. / 10.10. 14 – 18.30 Uhr
Sa 28.9. / 12.10. 9 – 14 Uhr

Betriebsferien vom Montag, 30.9. bis Samstag, 6.10.2019



HERZLICH WILLKOMMEN IM COOP SCHWARZENBURG

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

Coop Schwarzenburg
Bernstrasse 10
3150 Schwarzenburg

Mo–Do	8.00 – 19.00 Uhr
Fr	8.00 – 20.00 Uhr
Sa	7.30 – 17.00 Uhr

**NEU
mit
Bau+Hobby**

coop
Für mich und dich. **bau+hobby**

coop
Für mich und dich.

GEMEINDE

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

KREDITBEWILLIGUNG SANIERUNG SCHIESSANLAGE

Der Gemeinderat hat für die Sanierung der Trefferanzeige und der Scheibenanlage sowie weiteren Investitionen an der Schiessanlage Lanzenhäusern einen Verpflichtungskredit von 172'000 Franken genehmigt. Die Anlage ist veraltet, sodass keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. Zudem entspricht sie nicht mehr den heutigen Sicherheitsbestimmungen. Die Schiessvereine beteiligen sich an den Sanierungsarbeiten.

KREDITGENEHMIGUNG STRASSENSANIERUNGEN

Der Gemeinderat hat für die Sanierung der Schulhausstrasse und des Hellstättswegs, des Rütliwegs sowie der Steyenstrasse drei Verpflichtungskredite gesprochen. Mit 160'000 Franken sollen der Belag und die Strassenentwässerung der Schulhausstrasse und des Hellstättswegs saniert werden. 85'000 Franken werden für die Erneuerung der Fundamentschicht und des Belags des Rütliwegs eingesetzt. An der Steyenstrasse sollen der Asphaltbelag, die Fundamentschichten sowie die Strassenentwässerung überarbeitet werden. Dafür genehmigte der Gemeinderat einen Kredit in der Höhe von 198'000 Franken.

KREDITGENEHMIGUNG VERKEHRSGUTACHTEN

Der Gemeinderat hat einen Kredit in der Höhe von 14'000 Franken genehmigt, um ein Verkehrsgutachten für das Gebiet Berggasse/Voremburg zu erstellen. Neben der Durchführung einer Erfolgskontrolle der bestehenden Tempo-30-Zone auf dem Strassenabschnitt Berggasse–Schwarzenburgstrasse werden mögliche Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Gebiet Berggasse/Voremburg evaluiert. Dies

im Hinblick auf die Bebauung der freien Baulandparzellen und dem daraus resultierenden Mehrverkehr. Die Firma Verkehrsteiner AG, Bern, wurde mit den Arbeiten beauftragt.

GENEHMIGUNG INVESTITIONSPLAN

Der Gemeinderat hat den Investitionsplan genehmigt. In den Finanzplanungsjahren 2020 bis 2024 sollen im steuerfinanzierten Haushalt durchschnittlich 3,899 Millionen Franken investiert werden. Damit konnte der Gemeinderat das von ihm festgelegte Ziel von maximal 2,5 bis 3 Millionen Franken Investitionen nicht erreichen, obwohl die Sanierung des Oberstufenzentrums auf zwei Jahre verteilt wurde und jährlich zwischen 300'000 und 400'000 Franken beim Verkehr eingespart werden sollen.

UMZONUNG PFARRHAUS ALBLIGEN

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg beabsichtigt, das Pfarrhaus Albligen an einen privaten Interessenten zu verkaufen. Deshalb muss die Parzelle aus einer Zone für öffentliche Nutzung (ZöN) in eine dem Bedürfnis entsprechende Zone umgezont werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Umzonung ausserhalb einer ordentlichen Ortsplanungsrevision zu unterstützen und dies dem kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung zu beantragen. Die Kosten für die Umzonung werden von der Kirchgemeinde getragen.

ERFOLGREICHER LEHRABSCHLUSS

Jael Germann hat die Lehrabschlussprüfung als Kauffrau erfolgreich bestanden. Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung gratulieren ihr von ganzem Herzen. Bis Ende Februar 2020 übernimmt Jael Germann eine Mutterchaftsvertretung bei der Gemeindeschreiberei.

**Entlastung beginnt
mit Verständnis.**

Wir werden
Ihren individuellen
Bedürfnissen gerecht.



Rüschegg/Region Ganttrisch (031 738 01 08 | Belp (031 819 00 02
Schwarzenburg (031 731 00 20 | www.bestattungsdienst-zbinden.ch



IMPULS – AM PULS DER ZEIT

Der Dokumentarfilm «Vergiss mein nicht» hat mich sehr berührt. Darin begleitet der Regisseur David Sieveking seine Mutter auf ihrer Reise in die Demenz. Während ihre Erinnerungen verloren gehen, bewahrt Sieveking auf eindrückliche Weise ihr Leben vor dem Vergessen. Ohne seine Mutter blosszustellen, sensibel, einfühlsam und immer auch humorvoll zeigt er, wie sie sich selbst immer mehr verliert – bis sie am Ende weder ihren Sohn, noch dessen Vater, ihren Ehemann, erkennt. Und doch bleibt die Vertrautheit mit ihren Lieben. Es bleibt die Frau mit ihren Gefühlen. Es bleibt der Mensch mit seiner Würde.



früher erzählen, oder wir schauen gemeinsam ein Fotoalbum an, und es taucht die eine oder andere Erinnerung auf. Auch wenn ein Mensch sich an Vieles, was er persönlich erlebt hat, nicht mehr erinnern kann, gehört es zu seiner Person. Das Wissen darum hilft mir, den Menschen zu verstehen. Ich kann es mit meinem Dasein und Mitsein still würdigen.

Manchmal nehmen Menschen mit Demenz ihr Vergessen wahr und sind zutiefst traurig und verunsichert darüber. Dann ist es wichtig, diese Gefühle anzuerkennen – «Gäuet, dir sit hüt truurig» – und sie damit nicht allein zu lassen.

Menschen mit Demenz vergessen nach und nach ihre eigene Geschichte. Damit schwindet auch das Bewusstsein ihrer selbst. Demenz kann soweit führen, dass ein Mensch nicht nur seine Nächsten, sondern auch sich selber nicht mehr erkennt. Wir alle vergessen. Vor allem das Kurzzeitgedächtnis lässt mit zunehmendem Alter nach. Was wir nur beiläufig und ohne Interesse gehört, gelesen oder gesehen haben, ist oft schnell wieder weg. Wir brauchen länger, um etwas Neues zu lernen. Dies gehört zum normalen Alterungsprozess. Demenz ist aber weit mehr als nur Vergesslichkeit. Meist zeigen sich mit der Zeit Orientierungsprobleme in vertrauter Umgebung. Später kommen Wortfindungsstörungen dazu.

In meiner Arbeit als Seelsorgerin im Pflegezentrum und Ar Sunnsyte begegne ich immer wieder Menschen mit Demenz. Im Gespräch mit Angehörigen und Pflegenden versuche ich zu erahnen, was ein Bewohner in seinem Leben gelebt und erlitten hat, was ihn erfüllt hat, welche Menschen zu ihm gehört haben und welche Lebensthemen in begleitet haben. Manchmal kann mir eine Bewohnerin auch noch selbst von

Bei einer Demenz sind nicht alle Gedächtnisinhalte gleich betroffen. In den Andachten staune ich, wie die Betroffenen Lieder von früher fast fehlerfrei mitsingen, obschon sie sich nicht mehr an dieses Früher erinnern können. Was ein Mensch mit Demenz früher gelernt hat – Lieder, Gedichte, Schulwissen, berufliches Fachwissen – ist oft noch viel länger präsent als das, was dieser Mensch persönlich erlebt hat. Doch mit dem Fortschreiten der Demenz geht auch dieses verloren.

Was bleibt, wenn ein Mensch seine Erinnerungen und sich selbst verliert? In meinen Begegnungen mit Menschen mit Demenz begleiten mich im Stillen oft biblische Worte und Bilder: Dass uns Gott beim Namen ruft (Jes 43,1). Dass Gott uns nicht vergisst und uns sogar in seine Hände gezeichnet hat (Jes 49, 15-16). **Selbst wenn ein Mensch alles vergisst, sogar seinen eigenen Namen – Gott vergisst ihn nicht.** Selbst wenn sich jemand selbst verliert – Gott verliert ihn nicht. In Gottes Liebe bleibt unser Leben mit allem, was dazugehört hat, aufgehoben.

Verena Hegg, Pfarrerin

KIRCHGEMEINDE

BRÄTLE IM WAHLERE-WALD



Mittwoch, 21. August, 20 Uhr, Treffpunkt Mehrzweckraum Wählern

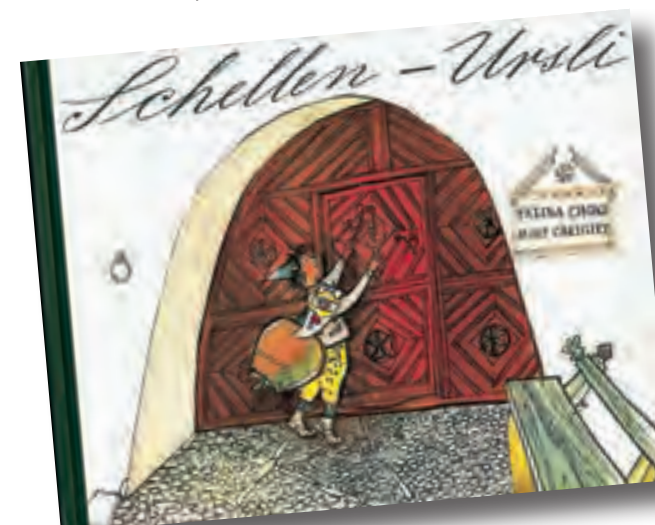
Gemütliches Beisammensein, Zeit zum persönlichen Austausch und zum Bräteln. Fleisch bitte selber mitnehmen! Beilagen und Getränke besorge ich. Wer hat, kann gerne ein paar Boulekugeln mitnehmen. So können wir uns auch einmal im Boulespiel ausprobieren. Bei Regenwetter grillieren wir im Pfarrhausgarten und essen am «Schärme». **Alle sind herzlich eingeladen, Jochen Matthäus**

BEGRÜSSUNGSGOTTESDIENST

Sonntag, 25. August, 10 Uhr, Kirche Wählern

Mit einem feierlichen Familiengottesdienst wollen wir in der Kirche Wählern die neuen Zweitklässler im KUW willkommen heissen. Es erwartet Sie ein einzigartiger Gottesdienst, in dem die Geschichte von Schellen-Ursli im Zentrum steht. Wir freuen uns, mit Musik und Gesang und einem anschliessenden feinen Apéro mit Ihnen zusammen zu feiern.

Corinne Bittel, Katechetin



CHÄPPELISTUND

Samstag, 31. August, 10 Uhr, im Chäppeli

«Dieses elende Vogelgezitscher!», schimpft Hektor. «Und dieses grelle Sonnenlicht!» Kein Zweifel: Der kleine Hase hat wirklich schlechte Laune! Maus und Eichhörnchen versuchen zwar mit allen Mitteln ihn aufzumuntern, aber was sie auch tun: Hektor wird einfach nicht fröhlich. Doch dann sieht der kleine Hase einen Marienkäfer und seine schlechte Laune ist plötzlich wie weggeblasen ... Die Geschichte «Der Schlechte-Laune-Hase» und anderes könnt ihr an der nächsten Chäppelistunde am 31. August von 10 bis 12 Uhr erleben. **Therese und Rahel Zahnd** freuen sich auf zahlreiche grosse und kleine Zuhörer.



BESUCH AUS KUBA

Im September reist Pfarrer Jesús Oscar Rodríguez nach Deutschland. Seit Januar 2016 ist er Pfarrer der Kirchgemeinde Remedios in Kuba, mit welcher die Kirchgemeinde Schwarzenburg eine Partnerschaft pflegt. Während der ersten September-Woche weilt der Kubaner in der Schweiz und wird gemeinsam mit seiner Frau Marielys Cabrera, die ebenfalls Pfarrerin ist, Schwarzenburg besuchen.

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg organisiert am Mittwoch, 4. September um 19.30 Uhr einen Informations- und Begegnungsabend im Kirchemeindehaus. Die Roundabout-Tänzerinnen haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Neben interessanten Begegnungen freuen wir uns, einen aktuellen, persönlichen Eindruck von unserer Partnergemeinde gewinnen zu können. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den aktuellen Publikationen. Über die Kirchenpartnerschaft informiert die Webseite der Kirchgemeinde Schwarzenburg. **Hans-Christoph Jost**

FYRE MIT DE CHLYNE

Nach einer Sommerpause finden die nächsten Feiern «Fyre mit de Chlyne» am Mittwoch, 30. Oktober, Mittwoch, 27. November und Mittwoch, 18. Dezember jeweils um 9.30 Uhr im Chäppeli statt. Weitere Informationen zu den Feiern erhalten Sie in der nächsten Ausgabe vom Schwarzeburger und unter kirche-schwarzenburg.ch.

REFORMATION HEUTE

Text Corinne Bittel, Fotos Jochen Matthäus

WIE SOLL KIRCHE SEIN? DIESE FRAGE BESCHÄFTIGTE SIEBTKLÄSSLER AM DIESJÄHRIGEN KUW-TAG.

Viele Reformierte sind stolz darauf, dass ihnen die reformierte Kirche nicht vorschreibt, was sie zu denken und wie sie zu glauben haben. Die Leitplanken sind weit gesetzt. Wie aber stehen die Siebtklässler, die den KUW-Unterricht besuchen, zur reformierten Kirche? Jeweils im Juni organisiert das KUW-Team einen Tag, um dieser Frage nachzugehen. In diesem Jahr wollten sie von den Jugendlichen wissen, was sie in ihrer Kirchgemeinde ändern, erneuern oder reformieren möchten – getreu dem Motto der aktuellen Kampagne «Was wosch?» des Netzwerks Prävention.

Aber der Reihe nach: Die rund vierzig Schülerinnen und Schüler wurden im Kirchgemeindehaus vom KUW-Team begrüsst. Die Tanzgruppe Roundabout eröffnete den Tag mit einer zum Thema Reformation passenden Darbietung: «Wir wollen in Bewegung bleiben, modern sein und vorwärtsgehen!» Nach einer kurzen geschichtlichen Einführung zur Reformation besuchten die Teilnehmenden in Gruppen drei verschiedene Workshops. Im Workshop «Mit Gästen ins Gespräch kommen» konnten die Jugendlichen ehemalige Konfirmanden und Konfirmandinnen interviewen. Daraus ergaben sich interessante Diskussionen und Gespräche. «Diese Begegnungen sind uns sehr wichtig. Die Schüler merken in solchen Gesprächen, dass unterschiedliche Menschen, welche individuell denken und handeln, als Kirchgemeinde eine Gemeinschaft bilden», sagt Katechetin Ursula Reichenbach.

«Was wosch?» stand auch nach dem gemütlichen Bräteln im Wahlernwald auf dem Programm. Die Jugendlichen waren gefordert, ihre Ideen für eine attraktivere, lebendigere Kirche zusam-



menzutragen. Am Ende resultierte ein echter Strauss an Ideen. Die Jugendlichen schlugen unter anderem vor:

- im Gottesdienst neuere, aber mit der Kirche verbundene Lieder zu singen,
- mehr klassenübergreifende Aktivitäten in der KUW zu organisieren,
- die Gottesdienste und Angebote in der Kirche «lockerer» zu gestalten,
- nach der Predigt Essen und Trinken anzubieten,
- nicht nur Konflager, sondern weitere kürzere Lager zu organisieren,
- Aktivitäten wie Disco, Flohmärkte oder Ähnliches für Jugendliche zu veranstalten.

Auch das KUW-Team stellte sich der Frage «Was wosch?» und formulierte folgende Ziele:

- Wir wollen die Jugendlichen mit ihren Anliegen ernst nehmen.
- Wir wollen, dass sie in unserer Kirchgemeinde einen Platz haben.
- Und wir wollen auf Worte Taten folgen lassen.

Beim Tagesabschluss in der Kirche wurde dem KUW-Team richtig warm ums Herz: Die Schülerinnen und Schüler hatten mit Tüchern, Dekomaterial, Kerzen und dem Logo «Was wosch?» einen Weg vom Taufstein durch den Kirchengang zum Ausgang gelegt. Zum Klang eines Segensliedes durften die Teilnehmenden einzeln den von ihnen gestalteten Weg gehen und die Kirche, mit ihren eigenen Gedanken, Ideen und Glaubensvorstellungen im Herzen verlassen – ganz reformiert eben. Auch für das gesamte Team sei dieser Tag eine Bereicherung und eine grosse Freude gewesen, meint Ursula Reichenbach im Namen des KUW-Teams.

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

ENDLICH VOLLSTÄNDIG

Stetige Hinweise auf die Vakanzen im Rat und ein langer Atem trugen Früchte. So kann der Kirchgemeinderat bereits seit Januar 2019 auf die Mitarbeit von Katrin Reichenbach zählen. Mehr erfahren über Katrin konnten Sie in der Februar-Ausgabe vom «Schwarzeburger».



Lukas Dudler, Kirchgemeinderat Ressort Personal und Freiwillige

dieses Ressort die besten Voraussetzungen mit. Lukas arbeitet in der Betreuung und Pflege im Pflegezentrum Schwarzenburg.



Monika Rohrbach, Kirchgemeinderätin Ressort Diakonie

lebt sie in Milken. Dass ihr die Familie sehr wichtig ist, zeigt sich in ihrer Verbundenheit zur Landwirtschaft und der Alp, wo sie ihre Brüder und ihre Eltern tatkräftig unterstützt. Das Singen im «Jodlerchörli Sunneschyn» und ihr freiwilliges Engagement in der Ludothek Schwarzenburg gehören zu ihren Hobbys.

Lukas Dudler gab sein Debüt an der Mai-Sitzung. Der Kirchgemeinderat hat gleich gespürt, dass er eine wertvolle Stütze und die richtige Person für das Ressort Personal und Freiwillige ist. Als Vater von fünf Kindern und dank seiner Arbeit sowie seinen Hobbys Skateboarden, Schlagzeug spielen, Biologie und Fahrphysik/Fahrdynamik bringt er für

Dank der neuen Mitglieder können die Aufgaben des Kirchgemeinderats zum ersten Mal seit der Fusion 2012 auf sieben Personen verteilt werden. Die Kirchgemeindeversammlung honorierte dies mit grossem Applaus und bestätigte die neuen Ratsmitglieder Katrin, Monika und Lukas. Die Tanzgruppe «roundabout» und die mit Anekdoten zum Ballett und dem Bezug zur «populären» Kirchenmusik gestaltete Einleitung von Pfarrerin Evelyne Zwirter lockerten die Kirchgemeindeversammlung auf. Der Gesang zum Einstieg und zum Ausklang der Versammlung wurde am Klavier von der Organistin Barbara Kuenzi begleitet.

Die 44 stimmberechtigten Personen genehmigten die Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 278'949.14 Franken. Zustimmung fanden sowohl die Teilrevision des Personalreglements, das rückwirkend auf den 1.1.2019 in Kraft tritt, als auch die Totalrevision des Gebührenreglements, das am 1.1.2020 rechtsverbindlich wird.

BLEIBT ES IN DER LEGISLATUR 2020 BIS 2023 BEI SIEBEN RATSMITGLIEDER?

Weil der Ressortleiter Infrastruktur, Tomaso Semadeni, demissioniert und die Ressortleiterin Finanzen, Katrin Reichenbach, aus der Gemeinde wegzieht, sucht der Kirchgemeinderat erneut neue Ratsmitglieder. Für beide war und ist die Ratsarbeit eine bereichernde Erfahrung. Möchten Sie diese Erfahrungen auch machen? Dann melden Sie sich doch bei der Präsidentin Ursula Hirter 031 731 02 24. Details zu den beiden Ressorts erfahren Sie auf unserer Website kirche-schwarzenburg.ch.

«MITENANDWUCHE»

Diese Woche war, so berichtet es Hanni Buchmann im «reformiert.», wiederum voller Überraschungen. Doch ohne das fünfköpfige Team, welches diese Ferien jedes Jahr für Menschen, die im Alltag ein wenig Hilfe benötigen, unentgeltlich, mit Freude und Leidenschaft organisiert und begleitet, gäbe es die «Mitenandwuche» nicht. Ihnen überreichen wir hier einen bunten Strauss voller Lob und Dank für dieses Engagement. Finanziell wird diese Woche vom Frauenverein, der Gemeinde und der Kirchgemeinde unterstützt.

Text Ursula Hirter

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT

Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

DANK MINUTIÖSER PLANUNG UND DER UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER HELFER HEISST ES IMMER EINMAL PRO JAHR FÜR DIE BEWOHNENDEN DES PFLEGEZENTRUMS SCHWARZENBURG: «SCHIFF AHOI».

Ein abwechslungsreicher Alltag trägt zum Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegezentrums Schwarzenburg bei. Niemand weiss dies besser als Julitta Ilg. Sie leitet die Alltagsgestaltung des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland (PBSL). Dazu gehört auch die Organisation des jährlichen Ausflugs mit den Bewohnenden und deren Angehörigen. Neben den 65 Bewohnenden und ihren Angehörigen nehmen auch die Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnungen sowie zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer sowie Mitarbeitende teil. Damit der Ausflug mit insgesamt 140

Teilnehmenden reibungslos klappt, ist eine minutiöse und frühzeitige Planung erforderlich. In jeder Wohngruppe und in jedem Aussenhaus übernimmt eine Person die Verantwortung und bereitet mit den jeweiligen Teams alles für den Ausflug und die Heimkehr vor, damit eine lückenlose Pflege und Betreuung gewährleistet ist.

Ein idealer Rahmen

Seit sechs Jahren findet der jährliche Bewohner-Ausflug auf dem Thunersee statt. Weshalb? «Die Bewohnenden schätzen die Kontinuität, und das Schiff bietet einen ruhigen und geschützten Rahmen», erklärt Julitta Ilg. Zudem hätten sich die meisten Bewohnenden früher kaum einen Schiffsausflug auf dem Thunersee leisten können. Die Fahrt mit dem extra gecharterten Schiff sei für sie deshalb etwas Besonderes und alle könnten dank der grosszügigen Fenster die Reise von Thun bis fast nach Interlaken in vollen Zügen geniessen.

Der Weg ist das Ziel

Die Reise beginnt aber nicht erst auf dem Thunersee. Die Bewohnenden werden vom Bus mit Hebelift an den jeweiligen Standorten Schwarzenburg, Rüschegg und Riffenmatt abgeholt. Bewohnerin Rosmarie Rongaglioni schätzt, dass die Fahrt nicht auf direktem Weg, sondern über Köniz und Rüeggisberg zur Werft führt: «So kann ich mich an das eine oder andere aus vergangenen Zeiten erinnern.» Endlich in Thun angekommen, besteigen die Bewohnenden dank der Unterstützung zahlreicher Helfer und Mitarbeitenden innert kürzester Zeit das Motorschiff «Schilthorn». Ilg meint, es sei nicht selbstverständlich, dass auch die Bus-

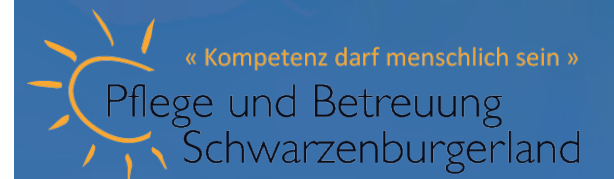
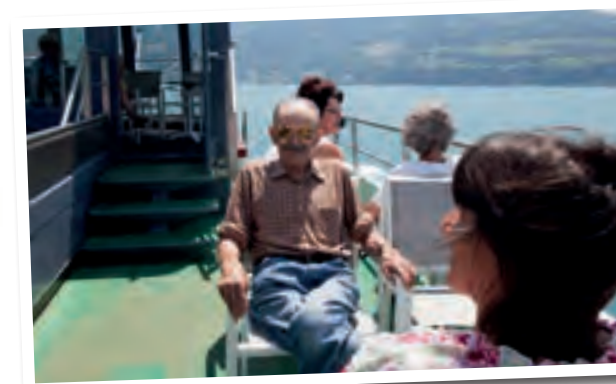


Chauffeure und die Besatzung des Schiffs kräftig beim Umstieg mitanpacken. Mit Musik und einem feinen Mittagessen geniessen die Bewohnenden schliesslich das gemütliche Beisammensein mit ihren Angehörigen. «Es ist toll, dass wir eine angehörige Person



mitnehmen und den Ausflug gemeinsam erleben dürfen», sagt Bewohnerin Bethli Moser. Während die Bewohnerinnen und Bewohner besonders die Gesellschaft ihrer Angehörigen schätzen, weiss Julitta Ilg, dass ohne deren Teilnahme ein solcher Ausflug kaum möglich wäre: «Die Angehörigen sind für uns eine grosse Unterstützung und übernehmen einen grossen Betreuungsanteil.» Doch auch Bewohnende ohne Angehörige müssen nicht auf Gesellschaft verzichten: Für sie werden freiwillige Helferinnen und Helfer organisiert, sodass jeder eine Bezugs- und Betreuungsperson hat.

E geschänkte Tag, meint Bethli Moser, die zum ersten Mal beim Schiffsausflug dabei war, als sie abends aus dem Bus aussteigt. Bethli und alle übrigen Teilnehmer werden sich noch lange an den wunderbaren Juni-Tag erinnern. «E geschänkte Tag» – dank Spenden und Kollekten zugunsten der Bewohnenden.



Sommerfest

Pflegezentrum Schwarzenburg
17. August 2019, 10.00 - 16.30 Uhr

Kulinarisches

- Festwirtschaft mit Grill
- Raclette à discretion im Tätschdachhaus
- Kaffee/Tee mit hausgemachten Desserts

Unterhaltung

- Alphorntrio Wahlern
- Kinderchörli Schwarzenburg
- Örgelgruppe
- Jodlerklub Heimelig
- Gaselörgeler
- urban bounce HipHop Tanzgruppe

Spiel und Spass

Rösslispiel, Saltotrapolin, Dampfisenbahn, Eselreiten

Markt

Grosser Markt und Flohmarkt mit verschiedenen Ständen.

Führungen und Besichtigungen

Tagesstätte für Senioren, Naturpark Gantrisch - mehr Biodiversität in unseren Gärten.

Informationen

Der Parkplatz befindet sich beim Zivilschutzzentrum, Kilchermatt 2, 3150 Schwarzenburg. Gratis Shuttle-Service mit Bus oder Kutsche. Es stehen **keine** Parkplätze beim Pflegezentrum oder Schloss zur Verfügung.



ÜBERGANGSLÖSUNGEN GESUCHT

DAMIT DIE STIFTUNG BERNAVILLE DEN BETRIEB WÄHREND DER GESAMTSANIERUNG WEITERFÜHREN KANN, MÜSSEN WOHNGRUPPEN UND PRODUKTIONSSTÄTTEN AUSGELAGERT WERDEN.



Während des Umbaus werden die Werkstätten in der alten Landi am Milchgässli untergebracht.

Von 2021 bis 2023 werden im Hauptgebäude der Stiftung Bernaville das Untergeschoss saniert und das Obergeschoss komplett ersetzt. Das bedeutet, dass ab Januar 2021 das ganze Gebäude leer stehen muss. Konkret betrifft dies sechs Wohngruppen oder 45 Menschen, die heute hier wohnen. Während der Sanierung müssen auch die Werkstätten, die Werkateliers, die Administrationsräume sowie die Wäscherei, die Näherei, die Handweberei, die Reinigung, die Küche und die Gastronomie in Provisorien untergebracht werden. Nicht betroffen vom Gesamtsanierungsprojekt sind die Bereiche Gärtnerei, Landwirtschaft und das ehemalige Mitarbeitergebäude. Dieses beherbergt vier Wohngruppen. Die 27 Menschen können während der Bauphase in ihren angestammten Räumlichkeiten wohnen bleiben.

WERSTATT ZIEHT IN DIE ALTE LANDI

«Für die Werkstatt gibt es zum Glück bereits eine Lösung», sagt Vinzenz Miescher, Geschäftsführer der Stiftung. Der Produktionsbetrieb kann während des Umbaus die alte Landi am Milchgässli nutzen. Gemäss Miescher ist der Standort mitten im Dorf sehr attraktiv. Weitere Arbeitsplätze werden im bereits heute bestehenden Aussenlager in der Ringgematt eingerichtet. So können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt weiterhin beschäftigt und die Kundenaufträge lückenlos bearbeitet werden.

HINWEISE AUS DER BEVÖLKERUNG WILLKOMMEN

Zurzeit noch unklar ist, wo die 45 Menschen mit Beeinträchtigung während des Umbaus wohnen werden. Räume sucht die Stiftung auch für die Werkateliers, die Administration, die Wäscherei, die Näherei, die Handweberei, die Reinigung sowie die Küche und die Gastronomie. Zum Glück geniesst das Bernaville in der Gemeinde einen guten Rückhalt. Laut Vinzenz Miescher haben sich bereits einige Menschen mit Angeboten oder Ideen an die Stiftung gewandt: «Auch bei diesem grossen Projekt

werden wir im Dorf wohlwollend unterstützt, was uns enorm freut.» Die Stiftung ist sehr dankbar für Ideen und Hinweise auf mögliche Objekte, die sich als Zwischenlösungen eignen könnten. Eine detaillierte Liste der gesuchten Räumlichkeiten mit den Anforderungen finden Sie unter bernaville.ch.

UMBAU FORDERT EINSATZ VON ALLEN

Die grösste Herausforderung stelle sich den Menschen mit Beeinträchtigung. Einige seien schon Jahrzehnte im Bernaville und hätten Mühe mit Veränderungen. «Für solche Projekte braucht es den Einsatz von allen und vor allem sorgfältige Arbeit mit den Menschen», schliesst Miescher. Er sei überzeugt, dass sie auch diese Hürde dank der Unterstützung der Region meistern würden. Schliesslich gehöre es in diesem Arbeitsfeld dazu, flexibel zu bleiben und sich den vorhandenen Möglichkeiten anzupassen. *Text und Foto Benjamin Diggelmann*

KENNEN SIE FREIE RÄUME? LEERSTEHENDE GEBÄUDE?

Hinweise bitte an
Christian Moser, Leiter Betriebe,
031 734 21 30 oder
christian.moser@bernaville.ch
bernaville.ch

«DIE SPINNEN, DIE SCHWARZENBUGER»

NACH EINER EINJÄHRIGEN PAUSE FINDET DIESES JAHR DAS BERÜHMT-BERÜCHTIGTE DORFTURNIER WIEDER STATT.



gemeinwissen der Teilnehmenden auf den Prüfstand gestellt.

FREUNDSCHAFTEN FESTIGEN

So manch einer träumt davon, einmal einen Zinnbecher mit nach Hause zu nehmen oder den Wanderpokal in die Höhe stemmen zu können. Doch in erster Linie steht der Spielspass im Vordergrund. Das Dorfturnier soll auch dazu beitragen, dass die Freundschaft unter den Teams gefestigt werden soll – sei es während des Wettstreits oder bei einem Abstecher in eine Festwirtschaft. «Wir vom Organisationskomitee geben alles, um ein tolles Turnier auf die Beine zu stellen. Wir erwarten jedoch von

2018 musste das Dorfturnier, welches seit 1962 während drei Tagen die ganze Sport-Vereinswelt in Ausnahmezustand zu setzen vermochte, wegen Vakanzen im Vorstand abgesagt werden. Doch zum Glück blieben die Aufrufe, in welchen die Sportvereinigung neue Mitglieder suchte, und die Mund-zu-Mund-Werbung nicht erfolglos, sodass an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Sportvereinigung im letzten Dezember der achtköpfige Vorstand gewählt werden konnte. Dieser ist seither voller Elan daran, das diesjährige Dorfturnier zu organisieren.

allen Beteiligten, dass sie sich anständig und respektvoll im Dorf verhalten», sagt Vize-Präsident Raphael Bächler. Schliesslich sei jedermann und jede-frau für sein Verhalten selbst verantwortlich. «Schwarzenburg soll während der drei Tage ein Fest-Dorf sein, bitte schaut zueinander und seid da, wenn es euch braucht», fordert er die Teilnehmenden auf. «Es darf durchaus sein, dass von aussen die Meinung kommt: «die spinnen, die Schwarzenburger», aber bitte in einem positiven Rahmen.»

**DORFTURNIER
SCHWARZENBURG**
20. bis 22. September
Diverse Orte im und rund um
Schwarzenburg
vdsschwarzenburg.ch

ALTBEWÄHRTE DISZIPLINEN

Auch dieses Jahr werden vom 20. bis am 22. September bis zu maximal 40 Teams in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. So steht beispielsweise Platzgen beim Platzgerhaus Schwarzenburg hinter dem Gasthof Bühl auf dem Programm. Oder Kegeln im Keller des Restaurants Gärbi. Die Teams kämpfen auch im 300-Meter-Schiessen beim Schützenhaus in der Dorfmatte oder – je nach Wetterlage – bei einem Fussball- oder Korbballturnier um den Sieg beim Dorfturnier. Natürlich wird auch wieder das All-



Text Jonathan Phileas, Belinda Juhász

DAS FAMILIENZENTRUM CALMA IST SEIT 20 JAHREN FÜR FAMILIEN DA – HERZLICH, FLEXIBEL UND PROFESSIONELL. MIT SEINEN VIELFÄLTIGEN ANGEBOTEN IST ES DER BEDEUTENDSTE ANLAUFUNKT FÜR FAMILIEN IN DER GEMEINDE.

Mia und Nino stapeln Bauklotz um Bauklotz auf. Konzentriert und sorgfältig. Nino stellt sich schon auf die Zehenspitzen, so hoch ist der Turm, der inmitten des farbenfrohen Zimmers des denkmalgeschützten Bauernhauses zur Decke ragt. Hier, in der Kita Calma, werden Kinder wie Mia und Nino bereits seit 20 Jahren liebevoll und mit viel Fachwissen betreut. Alles begann mit einem einfachen Mittagstisch mit

fünf Kindern. Heute ist die Calma die grösste Anlaufstelle für Familien in Schwarzenburg und den umliegenden Gemeinden. Das Familienzentrum bietet neben der Kinderbetreuung zahlreiche Angebote. Im Malatelier leben Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Kreativität aus, die Räume mit Gastküche können von Privaten und Firmen gemietet werden. Das Familienzentrum Calma verfügt auch über die Kompetenz, den Unterricht während eines schulischen Time-outs zu gewährleisten. Mit den vier am häufigsten gestellten Fragen an das Familienzentrum stellt sich der Trägerverein vor:

Wer ist der Trägerverein Familienzentrum Calma?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit vielen tatkräftigen Mitgliedern. Die Entlastung und Förderung der Familien ist für uns eine Herzensangelegenheit. Den knapp 120 Vereinsmitgliedern gehört das Familienzentrum. Sie bestimmen die Angebote und wählen den Vorstand. Mitglieder profitieren auch von Vergünstigungen, beispielsweise auf einen Zumba-Kurs bei Emina Koeplin oder auf ein professionelles Familienshooting bei Larissa Phileas.

«Ich bin schon seit 15 Jahren Mitglied. Die Kinder wachsen einem ans Herz. Ihre Entwicklung mitzuverfolgen, erfüllt mich mit viel Freude.» Maria Ferdinandi, Mitglied des Trägervereins

Sollten Kinder nicht besser zu Hause statt in einer Kinderbetreuung aufwachsen?

Die beiden Lebensbereiche «Kinderbetreuung» und «zu Hause» lassen sich zum Glück kaum miteinander vergleichen. Zu Hause haben Kinder ihren Lebensmittelpunkt. Sie erleben Liebe und Geborgenheit in unterschiedlichsten Familienkonstellationen. Wir sehen die externe Kinderbetreuung als sinnvolle Ergänzung. In einer Gruppe von Gleichaltrigen lernen die Kinder miteinander und voneinander, sich im Alltag zu behaupten und einzuordnen. Ausgebildete Profis sorgen dafür, dass die Entwicklung der Kinder spielerisch gefördert wird. Dies in einer kindergerechten Umgebung und mit einer grossen Auswahl an pädagogischen Spielsachen.

«Luca ist als Einzelkind sehr auf uns Eltern konzentriert. In der Kita lernt er im Umgang mit anderen Kindern und den Betreuerinnen und Betreuern Fertigkeiten, die wir ihm nicht bieten können. Für seine Entwicklung ist das enorm wertvoll.» Thomas Bächler, Vater

Sind die Angebote teuer?

Die Angebote des Familienzentrums haben wir preislich so gestaltet, dass sie für alle interessierten Familien zugänglich sind. Als Beispiel: Eltern mit einem sehr geringen Einkommen bezahlen für die Calma-Kinderbetreuung dank der Subventionen von Kanton und Gemeinde nur 78 Rappen statt 12.24 Franken pro Stunde. Wie viel die Kinderbetreuung kostet, lässt sich auf unserer Website www.calma.ch berechnen.

«Externe Kinderbetreuung muss für alle Familien finanzierbar sein, wir wollen keine Zweiklassengesellschaft. Dass die Angebote dabei von höchster fachlicher Kompetenz begleitet werden, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.» Cornelia Rieder, Präsidentin «Familienzentrum Calma»

Was wird am Familienzentrum am meisten geschätzt?

Das Calma ist für viele Kinder wie eine zweite Familie. Auf den Austausch mit Gspännli in einer kindergerechten Atmosphäre freuen sich die Kinder oft sehr. Die Eltern schätzen die Flexibilität und die Herzlichkeit aller Anwesenden.

«Es ist nicht einfach, Kinder und Beruf unter einen Hut zu bringen. Calma macht uns vieles einfacher. Vor allem aber können wir unsere Kinder sorglos abgeben und wissen sie in liebevoller Obhut.» Jessica Bachmann, Mutter.



Oben links: Rudolf Kislig (Liegenschaft), Mitte: Cornelia Rieder (Präsidentin), oben rechts: Jonathan Phileas (Öffentlichkeit), unten links: Sarah Koeplin (Aktuarin, Kassier), unten rechts: Dominique Sonnen (Vize-Präsidentin, Geschäftsleitung Calma)

in
guten
händen

20 JAHRE CALMA – FEIERN SIE MIT!

Wir laden Sie herzlich zu unserem grossen Fest im und um das Haus am Dorfplatz 6 in Schwarzenburg ein.
Samstag, 24. August 2019, von 11.30 bis 18 Uhr
Ob Mitglied oder nicht – kommen Sie vorbei.

PROGRAMM: Wir entführen Sie in die Welt des Zirkus. Pipo the Clown sorgt für lustige Unterhaltung, Schminkerinnen verwandeln Menschen zu Tieren und das Puppentheater fasziniert mit einer spannenden Geschichte. Schicken Sie Ihr Kind auf dem Karussell auf Entdeckungsreise, testen Sie Ihr Glück bei der Tombola oder Ihr Können im vielseitigen Parcours. Chickentime und unsere Festwirtschaft sorgen für volle Bäuche.

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

SEIT 150 JAHREN SCHREINERT VIFIAN MÖBEL IN SCHWARZENBURG.
WENN DIES KEIN GRUND ZUM FEIERN IST.

Ob massgeschneiderte Wohn- und Büromöbel, serielle Fertigungen oder komplette Wohn- und Arbeitswelten: Die Vifian Möbelwerkstätte AG entwickelt Lösungen, die berühren und inspirieren. Am 14. September feiert die Schwarzenburger Unternehmung ihr 150-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. An einer Erlebnisführung durch die Produktionsstätte können Interessierte hinter die Kulissen blicken und das Team kennenlernen.

Alles begann 1896 mit einer Holzwerkstatt, wo Joseph Vifian neben der Arbeit auf dem elterlichen Bauernhof die ersten Möbel schreinerte. In zweiter Generation führte Otto Vifian 1928 die Werkstatt in eine mechanische Schreinerei über. Sein Betrieb war der erste in der Region mit Elektrizität. Unter Otto Vifian Junior zügelte die Firma an ihren heutigen Standort an der Freiburgstrasse 28, wo erste Büromöbel entwickelt wurden. Als diese an der internationalen Büromesse Orgatec in Köln präsentiert werden konnten, war dies der Durchbruch für die Firma. Hannes Vifian, der die Firmenleitung der Vifian Möbelwerkstätte 1996 in vierter Generation übernahm, baute dann das Geschäftsfeld der Systemmöbel für Wohnbereiche auf. Er legte mit Möbeln, die sich den Wohnräumen anpassen und individuell kombinieren und ergänzen sind, die Grundlage für weitere 20 erfolgreiche Jahre.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

Mit dem starken Franken und dem dadurch angeheizten Einkaufstourismus begann auch der Strukturwandel in der Möbelindustrie. Vor dem Hintergrund wachsender ausländischer Konkurrenz und hoher Fixkosten in der Produktion musste sich auch die Vifian Möbelwerkstätte mit ihren rund 50 Mitarbeitenden im Jahr 2017 neu erfinden. Mit Christian Petrini holte sich Hannes Vifian einen erfahrenen Spezialisten ins Boot. Er richtete die Sparte individueller Innenausbau neu aus, entwickelte die Möbelwerkstätte in Sachen Firmenkultur, Prozesse und Digitalisierung weiter und erweiterte die Dienstleistungen. Nach 24 Jahren an der Spitze der Firma übergab Hannes Vifian nun diesen Juni die Geschäftsführung an Christian Petrini. «Vifian ist eine starke Marke mit Traditionscharakter und ein Unternehmen mit einem unheimlich tollen Team und viel Potenzial», so der neue CEO. «Jetzt gilt es, die besten Eigenschaften aus Tradition und Innovation in unserem neuen Portfolio zu widerspiegeln. Darauf freuen wir uns sehr.» Hannes Vifian selbst bleibt der Vifian Möbelwerkstätte als VR-Präsident sowie im strategischen und operativen Key-Account-Management erhalten.

Text Franziska Gertsch, Fotos Vifian Möbelwerkstätte AG

**150 JAHRE VIFIAN
MÖBELWERKSTÄTTE**
Tag der offenen Tür
mit Erlebnisführung
14. September, 10 bis 15 Uhr
Freiburgstrasse 28,
Schwarzenburg



PARKIEREN KOSTET

SEIT DEM 2. AUGUST IST DAS PARKIEREN AUF
GEKENNZEICHNETEN PARKPLÄTZEN IM
GURNIGELGEBIET KOSTENPFLICHTIG.

Ob im Winter oder Sommer – an schönen Tagen ist die Parkplatzsituation im Gurnigelgebiet seit vielen Jahren prekär. «Oft kam weder das Postauto noch die Ambulanz durch, da auf beiden Strassenseiten parkiert wurde. Teilweise standen Autos sogar im Halteverbot», so Christine Jenni, Gemeinderätin von Rüeggisberg und Präsidentin des Vereins Gant-risch-Parking. Deshalb hätten die Gemeinden Rüeggisberg und Rüschegg nach einer Lösung gesucht. Mit Ticketautomaten soll dem Parkierungs-Chaos der Garaus gemacht werden.

MAXIMAL FÜNF FRANKEN PRO TAG

Seit dem 2. August gilt auf insgesamt 1150 gekennzeichneten Parkplätzen die Gebührenpflicht. Zwischen 8 bis 22 Uhr kostet das Parkieren einen Franken pro Stunde oder maximal fünf Franken pro Tag. Bezahlt werden kann via Ticketautomat oder über das Smartphone mit der App SEPP. Günstiger parkiert, wer eine Saison- oder Dauerbewilligung bei den Gemeindeverwaltungen Rüeggisberg oder Rüschegg löst. «Im Gegensatz zu den Tagestickets gibt es für die Einwohner der beiden Gemeinden vergünstigte Saison- oder Dauerbewilligungen», erklärt Christine Jenni.

Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Tickets, der Dauerbewilligungen und der Bussen finanziert der Verein als erstes den Aufwand für das Personal und die Infrastruktur. «Während wir die Ausgaben gut kalkulieren können, fehlen uns bei den Einnahmen die Erfahrungswerte», so Jenni. Im Gegensatz zu Parkplätzen im Siedlungsgebiet sei die Belegung der Parkfelder im Gurnigelgebiet stark tages- und witterungsabhängig. «Ob ein Jahr schön oder verregnet ausfällt, kann deshalb viel ausmachen.» Weiter fügt sie an: «Das Ziel ist, die Ausgaben für den Strassenunterhalt und die Strassenräumung zu decken.»

www.gantrischparking.ch

HH Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

History BIG BAND Swingers

Mittwoch, 28. August 2019

Ab 18.00 Uhr Festwirtschaft

Um 19.00 Uhr
Konzert mit den History Swingers: Swing, Hits und Evergreens
Eintritt frei

Stiftung Bernaville
Langenwilweg 94 · 3150 Schwarzenburg
Tel. 031 734 21 21 · www.bernaville.ch

bernaville
zmitts im Läbe

Einladung zum SVP-Sommerhöck

Besichtigung Geissenbrünnenhof

Steinenbrünnen 13, 3148 Lanzenhäusern

Mittwoch, 28. August 2019, 19 Uhr
Treffpunkt direkt beim Betrieb

Führung durch den Betrieb und
anschliessend gemütliches
Beisammensein mit Festwirtschaft.

www.svp-schwarzenburg.ch



Text Franziska Gertsch, Foto Franziska Ackermann

VOR EINEM JAHR HABEN SICH EVELINE UND MICHEL BRÜNISHOLZ SELBSTSTÄNDIG GEMACHT. SIE BETREIBEN MIT HERZBLUT IN STEINENBRÜNNEN EINEN ZIEGENHOF MIT RUND 200 GEISSEN UND GITZIS.

Wenn Michel Brünisholz morgens um halb sechs Uhr aufsteht, hat er nur ein Ziel: den Ziegenstall. Noch bevor er frühstückt, geht er zu seinen Tieren. Er lockt 36 Ziegen gleichzeitig in den Melkstand, putzt ihre Euter und hängt sie an die moderne Melkmaschine an. Danach erhalten sie ihr Futter. Die Zeit im Stall – meist sind es um die drei Stunden – nutzt der 28-jährige Landwirt, um seine Tiere genau zu be-

obachten. Geht es ihnen gut? Gibt es Auffälligkeiten? Lahmt ein Tier? Benimmt es sich merkwürdig? «Ziegen sind äusserst anfällig für Krankheiten und Parasiten – und eine frühe Erkennung ist deshalb umso wichtiger», erklärt Michel.

IN DEN STARTLÖCHERN

Gemeinsam mit seiner Frau Eveline betreibt er seit knapp einem Jahr einen grossen Ziegenhof in Lanzenhäusern. Weil der Hof bei seinem Elternhaus in Steinenbrünnen steht, haben sie ihn «Geissenbrünnen» getauft. Ihr Geschäft mit den Ziegen haben die beiden nach und nach aufgebaut. Heute halten sie rund 200 Tiere: 150 Milchgeissen und gegen 50 Zicklein. Bunt gemischt ist die Herde. Neben vielen weissen Saanenziegen und gämsfarbigen Gebirgsziegen finden sich weitere Rassen. «Uns geht es nicht primär um die Zucht oder darum, schöne und hoch punktierte Ziegen zu haben. Wir wollen gesunde, langlebige Tiere, die viel Milch geben», erklärt die Landwirtin. Durchschnittlich drei Liter Milch gibt eine Ziege pro Tag. Ein Teil des Futters für ihre Ziegen produziert die Bauernfamilie auf rund 15 Hektaren Land selbst.

Seit 2015 liefern Brünisholz ihre Milch an die Milchverarbeiterin Emmi – im Jahr 2018 waren es insgesamt rund 80'000 Liter von rund 100 Milchziegen. Unter der Marke «Le Petit Chevrier» produziert Emmi im luzernischen Kaltbach daraus Ziegenkäse und Ziegenmilchprodukte.

EINE GEBURTSTAGSGEISS

Angefangen hat alles vor rund acht Jahren, als die beiden ausgebildeten Landwirte bereits ein Paar waren. Zu seinem 20. Geburtstag schenkte Eveline Brünisholz ihrem künftigen Mann eine Ziege. Ein lang gehegter Wunsch von ihm. «Weil Geissen nicht alleine gehalten werden dürfen, kam eine zweite dazu. Dann noch eine und noch eine», erinnert sich die 27-Jährige lachend. Die beiden waren damals auf grösseren Höfen im Berner Mittelland angestellt. Bei ihrer letzten gemeinsamen Arbeitsstelle begannen sie, immer mehr Ziegen zu züchten und Milch im grösseren Stil zu produzieren. «Wir hätten schon länger gerne einen eigenen Betrieb übernommen, aber erst als Michels Onkel seinen Hof aufgeben wollte, hat es geklappt», erklärt Eveline. In viel Eigenleistung und mit Unterstützung von Verwandten und Freunden baute das Paar innert drei Monaten eine bestehende Scheune in einen modernen Ziegenstall um und zog im vergangenen

November mit ihrer bereits beachtlichen Herde von über hundert Tieren ins Schwarzenburgerland um. «Auf unseren tiergerechten Stall mit Trockenplatz, eingestreuter Liegefläche und direktem Auslauf ins Freie sind wir sehr stolz», sagt die Landwirtin.

MEHR DIREKTVERMARKTUNG

Während Michel hauptsächlich mit den Ziegen auf dem Hof beschäftigt ist, arbeitet Eveline, die Agronomie studiert hat, zusätzlich als landwirtschaftliche Beraterin. Auf dem Geissenbrünnenhof kümmert sie sich vor allem um die Administration und die Weiterentwicklung des Betriebs. «Wir möchten künftig vermehrt unser Gitziffleisch direkt vermarkten und haben nun begonnen, selbst Tiere zu mästen», sagt sie. Gitzi- und Ziegenfleisch sei gesundes und mageres Fleisch. Wer sich von ihrem Ziegenfleisch überzeugen will, kann an den zwei Tagen der offenen Tür am 31. August und am 1. September eine Gitzi-Grillwurst ausprobieren.

ZIEGENMILCH IST EINE NISCHE

Eveline und Michel Brünisholz gehören mit ihren rund 200 Tieren zu den grösseren der insgesamt rund 30 Ziegenmilchproduzenten der Marke «Le Petit Chevrier». Dass sie Ziegen halten, obschon sie äusserst anspruchsvolle Tiere sind, hat gute Gründe: Mit der Ziegenmilch können sie eine Nische besetzen und erfolgreich wirtschaften. Aber nicht nur deswegen schlägt ihr Herz für die Ziegen: «Nein, wir finden sie auch schlicht wundervolle Tiere. Sie sind zutraulich, intelligent, neugierig und haben immer Flausen im Kopf. So wird es nie langweilig», sagt Eveline lachend.

TAGE DER OFFENEN TÜR

Geissenbrünnen Hof

Steinenbrünnen, Lanzenhäusern

Samstag, 31. August, ab 18 Uhr;

Sonntag, 1. September, 10 bis 16 Uhr

Programm Festwirtschaft und Kaffeestube, Wissenswertes über Stall und Ziegen, Degustation und Verkauf von Ziegenprodukten, Aktivitäten für Gross und Klein. Samstagabend: Fünflieder und Unterhaltung mit den Freestyle-Örgeln.

vernarrt an Ziegen



Veranstaltungen

2. Halbjahr 2019

schwarzenburg
schloss

Pascal Dussex «True Blue»	Vocal Jazz, Blues – Band Revival	Fr 23. Aug 20h	Fr. 25/15.–
Lukas Hartmann	liest aus «Der Sänger»	Fr 06. Sept 20h	Fr. 20/10.–
Trio Via lù	Eine musikalische Reise	Fr 13. Sept 20h	Fr. 20/10.–
Pedro Lenz	Unveröffentlichte Texte	Mi 18. Sept 20h	Fr. 25/15.–
H. Aebischer/J. Josi	Gschichte us em Schwarzeburgerland	So 13. Okt 17h	Fr. 15.–
Les Passions de l'Ame	«Salon Beethoven»	Fr 25. Okt 20h	Fr. 30/15.–
Literatour	Kantonaler Literaturpreis	Do 31. Okt 20h	Fr. 10.–
schnyder&schnyder	spielen eggimann	Fr 22. Nov 20h	Fr. 25/15.–
Schlossmärit	Der festliche Adventsmärit	Fr/Sa 29./30. Nov	
Esther Hasler	«Lichtjahre»	Fr 13. Dez 20h	Fr. 30/15.–

Details, Newsletter und Reservation: www.schloss-schwarzenburg.ch

FRI Travel

Wir tragen nicht nur unsere
Filialleiterin auf den Händen.

Auch Ihre schönsten Tage im Jahr sind bei uns gut aufgehoben. Die erste Etappe einer unvergesslichen Reise ist die sorgfältige Planung. Sie können auf unsere Hilfe und Unterstützung zählen.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch



Unsere Hauptpartner:



...und viele mehr

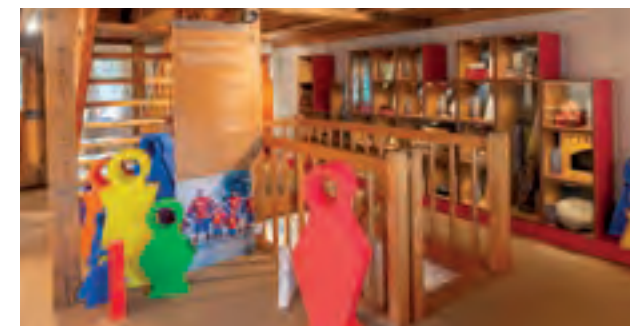
VEREINE ZU GAST IM MUSEUM

HABEN SIE SCHON MAL «GEPLATZGT»? DIES UND NOCH VIEL MEHR GIBT ES AN AUSGEWÄHLTEN SONNTAGEN IM RAHMEN DER SONDERAUSSTELLUNG IM REGIONALMUSEUM ZU ERLEBEN.

Insgesamt 24 Vereine aus der ganzen Region sind an der Ausstellung im Regionalmuseum Schwarzwasser beteiligt. Sie stehen beispielhaft für «meinen» Verein, also alle Vereine, in denen sich rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung betätigt. Die Ausstellung bietet für alle etwas: Während die Erwachsenen sich in die Vereinsgeschichte vertiefen und sich

im Hof des Museums eine Einführung ins Platzgen. Alle können versuchen, eine Platzge ins Ries zu werfen.

Sonntag, 1. September: Der Reitverein Schwarzenburg bietet während der Öffnungszeiten Ponyreiten für Kinder und kurze Kutschenfahrten durchs Quartier an.



Geschichten und Anekdoten rund um das Vereinsleben zu Gemüte führen, können Kinder Zwergenhütten bauen, Vogelstimmen erraten oder in ein Pfadizelt kriechen. Doch die Ausstellung bietet noch viel mehr: An ausgewählten Sonntagen ist jeweils ein Verein im Regionalmuseum zu Gast und präsentiert sich selbst. Der Samariterverein, die Schützen, der Ornithologische Verein, der Damenturnverein, die Bühne Schwarzenburg und die Trachtengruppe hatten bereits vor den Sommerferien ihren grossen Auftritt. Aber auch die zweite Ausstellungshälfte hat einiges zu bieten. Alle Termine und Infos zu den Vereinssonntagen finden Sie unter regionalmuseum.info oder facebook.com/regionalmuseum.

PROGRAMM VEREINSSONNTAGE

Sonntag, 18. August: Der Platzgerclub Schwarzenburg gibt

Sonntag, 8. September: Der Schwingklub Schwarzenburg ist zu Besuch im Museum. Das genaue Programm ist wetterabhängig.

Sonntag, 15. September: Die schwarzbraunen Bergschafe des Schafzuchtvereins Guggisberg «mähen» die Museums-wiese.

Sonntag, 13. Oktober: Der Jodlerklub Alpenrösli gibt um 14.15 Uhr ein Platzkonzert auf dem Museumsareal.

Sonntag, 20. Oktober: Simon Schweizer, Co-Ausstellungskurator, erzählt auf einer öffentlichen Führung Spannendes rund um die Sonderausstellung.

Sonntag, 24. November: Finissage: Zusammen mit allen Interessierten und begleitet vom Treichlerklub Oberbalm klingt die Ausstellung bei Glühwein und Punsch aus.

Text Simon Schweizer, Fotos Max Ströckli



Mein Verein

Eine Ausstellung zum
Vereinsleben in der Region

Offen vom 5. Mai bis 24. November 2019 an Sonntagen
und allgemeinen Feiertagen von 14 bis 17 Uhr.
Besichtigungen auf Anmeldung jederzeit möglich.

Aktuelle Informationen zu den Vereinssonntagen
entnehmen Sie bitte unserer Webseite.

www.regionalmuseum.info | [www.facebook.com/regionalmuseum](https://facebook.com/regionalmuseum)

RETTUNG GEGLÜCKT

BEIM SCHULHAUS TÄNNLENEN BAUT DIE GEMEINDE SCHWARZENBURG MIT DEM VEREIN NATUR- UND HEIMATSCHUTZ EINEN NEUEN AMPHIBIENWEIHER.

Mit der Renovation des Schulhauses Tännlenen verschwand auch das Biotop auf der Südseite der Schulanlage. Dank des Biotops, das 1989 vom damaligen Lehrer Fritz Wyss zusammen mit den Schülerinnen und Schülern gebaut wurde, konnten die Amphibien und deren Lebensraum direkt vor dem Schulhaus beobachtet werden. Ein kleiner Verlust für die Schule, ein grosser für die Amphibien.



Amphibien kehren zum Laichen zu ihrem Geburtsort zurück: Deshalb hat das Verschwinden bestehender Weiher gravierende Folgen für Frösche, Molche und Kröten.

TROTZ NATIONALEM GESETZ BEDROHT

Seit 1966 werden im Natur- und Heimatschutzgesetz des Bundes alle Amphibien geschützt. Nicht nur die Tierarten stehen unter Schutz, sondern auch deren Lebensräume. Trotz diesem weitreichenden Schutz sind die Anzahl Laichplätze in den letzten Jahren zurückgegangen und zahlreiche Sommer- und Winterquartiere von Fröschen, Kröten und Molchen sind schleichend verschwunden – so wie das Biotop beim Schulhaus Tännlenen. In der Folge sind auch die Populationen geschrumpft: 14 der 20 Amphibienarten sind stark bedroht und stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Amphibienarten in der Schweiz.

ZURÜCK ZUM GEBURTSORT

«Amphibien begeben sich in feuchten Frühlingsnächten vom Winterquartier zum Laichgewässer», erzählt Biologe Jürg Zettel, Vorstandsmitglied des Vereins Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland. Meistens sei es ihr früherer Geburtsort, den sie als Jungtier zielstrebig ein paar Jahre nach der Geburt anvisierten, so Zettel. Dabei legen die Amphibien erstaunliche Orientierungsleistungen an den Tag: Man weiss, dass sie sich an Geländemarken oder am Algenduft des Geburtsgewässers orientieren. Sie orientieren sich auch am Magnetfeld und der Position von Mond und Sternen. Auf

kurze Distanz helfen auch die Rufe der Artgenossen, die sich bereits am Laichplatz eingefunden haben. Wohin also, wenn das Biotop beim Schulhaus Tännlenen nicht mehr existierte?

ERSATZSTANDORT GEFUNDEN

Vereinsmitglieder machten die Gemeinde darauf aufmerksam, dass der Amphibienweiher möglichst rasch wieder erstellt werden sollte. Liegenschaftsverwalter Thomas Amstutz schlug einen Ersatzstandort auf der nördlichen Seite des Schulhausareals vor. Jürg Zettel begann nach Rücksprache mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz der Schweiz mit der Planung des neuen Weihers, während sich Thomas Amstutz um die Baueingabe kümmerte. Im Frühjahr 2019 errichteten fünf Mitglieder des Vereins ein Provisorium, damit die Amphibien bereits diesen Frühling einen Laichplatz vorfinden. «Tatsächlich nutzten Grasfrösche und Bergmolche den provisorischen Laichplatz», berichtet Zettel. Am 15. Juli schliesslich fand der Spatenstich für den neuen Amphibienweiher beim Schulhaus Tännlenen statt, sodass der neue Lebensraum nächsten Frühling bereit sein wird. Amphibien, seid herzlich willkommen!

Text Urs Weibel, Foto Dr. Fritz Haselbeck

GEWUSST WIE

MIT DIESEN VIER TIPPS KÖNNEN SIE IHREN GARTEN IN EIN PARADIES FÜR TIERE VERWANDELN.

In unserer strukturierten Landschaft sind Tiere und Pflanzen auf jede noch so kleine Unterstützung angewiesen. Mit wenig Aufwand wird Ihr Garten zu einer wertvollen Insel für die Artenvielfalt. Der Naturpark Gantrisch empfiehlt vier folgende Gärtner Tipps:

AUF EINHEIMISCHE PFLANZEN SETZEN

Wer ganz auf fremde Pflanzen, wie beispielsweise den Kirschlorbeer oder den Sommerflieder verzichtet und dafür auf einheimische Pflanzen setzt, hat bereits einen grossen Teil zum Erhalt unserer Artenvielfalt beigetragen.

KEINE CHEMISCHEN MITTEL VERWENDEN

Wer ganz auf chemische Mittel im Garten verzichtet, kann auch auf zusätzliche Hilfe von Igel, Erdkröte und Co. zählen. Schliesslich können sich gesunde und richtig gepflegte Pflanzen teilweise auch selber gegen «Schädlinge» schützen.

AUCH UNKRAUT WACHSEN LASSEN

Wer eine Ecke im Garten sich selbst überlässt, hat nicht nur weniger zu tun. Indem die oft zu Unrecht als «Unkraut» bezeichneten Pflanzen wie Brennnessel, Giersch oder Dost sich

ausbreiten können, profitieren auch Schmetterlinge und andere Insekten.

AUF UNNÖTIGES LICHT VERZICHTEN

Wer spätestens beim Zubettgehen alle Lichter im Garten ausschaltet, hilft den Insekten. Denn die Hälfte der Aktivitäten im Garten spielt sich nachts ab und künstliche Lichtquellen halten nachtaktive Lebewesen von ihren natürlichen Aktivitäten wie der Bestäubung oder der Jagd ab.



Beleuchtung im Garten: Schön fürs Auge – schlecht für nachtaktive Tiere.

LANDI Schwarzwasser – ganz in Ihrer Nähe

Öffnungszeiten
Montag – Freitag: 8.00 – 18.30 Uhr
Samstag: 8.00 – 17.00 Uhr

LANDI Laden Schwarzenburg
Ringgenmatt 6
3150 Schwarzenburg
Tel. 058 476 97 40 Laden
Tel. 058 476 97 50 Agrar
www.landischwarzwasser.ch
ladenschwarzenburg@landischwarzwasser.ch

LANDI AGRO
www.landischwarzwasser.ch

Unser LANDI Team freut sich auf Ihren Besuch

HOLZ UND IDEE

Wir realisieren Ihre Visionen.

RE MUND
HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN

www.remund-holzbau.ch Remund Holzbau AG · 3150 Schwarzenburg · T 031 734 22 00

ACHTUNG KINDER ÜBERRASCHEN



RECHNEN SIE MIT ALLEM



Ihre Polizei



doppelt-aufpassen.ch

BLICKPUNKTE

telegramm-telegramm-telegramm

LIEBLINGSPLÄTZE IM KANTON BERN

Im kürzlich erschienen Buch «Rund um Bern» präsentieren Sandra Rutschi, Kantons-Redaktorin und Kolumnistin bei der «Berner Zeitung», sowie der Fotograf Andreas Blatter ihre Lieblingsplätze im Bernbiet. Die Autorin Rutschi und Blatter, ehemaliger Cheffotograf der Berner Zeitung, laden die Leserinnen und Leser zu einer Erkundungstour an 88 Orte ein, die sich bestens für Halbtages- und Tagesausflüge eignen. Neben Geheimtipps und populären Ausflugszielen im Kanton Bern führt die Rei-

se auch in die benachbarten Kantone Solothurn, Freiburg und Luzern. Auf die Liste der Lieblingsplätze haben es auch die Grasburg und der Gnomenweg geschafft. Jedem Lieblingsplatz widmen die Autoren eine persönliche Anekdote, begleitet von hochwertigen Bildaufnahmen des Fotografen Andreas Blatter. Das Resultat ist ein besonderes Reiselesebuch, das fremde Welten abseits der Bundeshauptstadt eröffnet.



IHR BEITRAG AN DIE ARTENVIELFALT

Der Naturpark Gantrisch setzt sich für den Erhalt der Artenvielfalt ein. Neben dem Bau von Amphibientümpeln und Kleinstrukturen werden Hecken und Kleinstrukturen aufgewertet oder Schwenten-Einsätze auf Alpweiden geleistet. Auch die Bekämpfung der invasiven Neophyten, die Betreuung von Amphibienzäunen oder das Monitoring von Parkzielarten wie Hermelin, Fledermäusen oder Vögeln tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Für alle diese wichtigen Tätigkeiten ist der Naturpark Gantrisch auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Nebst spannenden Arbeiten und Beobachtungen in den schönsten Gebieten des Naturparks, profitieren Sie während der Einsätze von vielen spannenden Inputs zu Tieren und Pflanzen, deren Besonder-

heiten und Lebensräume. Interessierte können sich gerne unter info@gantrisch.ch oder 031 808 00 20 melden.

TAG DER FISCHEREI

Am Samstag, 31. August 2019 findet zum vierten Mal der Schweizerische Tag der Fischerei statt. An diesem Tag stehen die Fische im Vordergrund – auch in Schwarzenburg. Ab 10 Uhr beantwortet der Fischereiverein Schwarzenburg an einem Stand vor der Migros Fragen rund ums Fischen und stellt Fischereimaterial vor. Die Vereinsmitglieder informieren über die wertvollen Hege- und Pflegeeinsätze zugunsten der Fische und deren Lebensräume und demonstrieren das Fliegenfischen. «Es hett, solangs hett»: Wer rechtzeitig vor Ort ist, kann sich mit frischen Fischknusperlis mit Tartar-sauce stärken.



ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 / 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 - TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH / WWW.BREUAG.CH

• Elektrostartstrominstallationen • Telefon- und Telematik-
installationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsau-
gersysteme • Elektrohaushaltsapparate • Leuchten und Lampen •

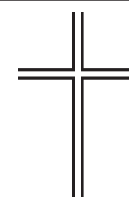


**Andrew
Geissbühler.**

Agentur Schwarzenburg
Schmiedgasse 11, 3150 Schwarzenburg
T 031 734 10 92, M 079 307 21 16
andrew.geissbuehler@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar



**Bestattungsdienst Schwarzenburgerland
Hans-Ulrich Hürst**

Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern / Am Bach 4 - 3150 Schwarzenburg
079 651 15 47 / 031 731 03 57

www.huerst-bestattungen.ch

NICHT NUR POSTGELB

In gewaltigen Serpentinaen schlängelt sich die Strasse dem Pass empor, die magere Vegetation ist von Steinen durchsetzt – und plötzlich sticht grell ein gelber Farbfleck ins Auge: ein Postauto. Postautos sind von jeher gelb. Doch gelb ist nicht gelb: Im Verlauf der Zeit veränderten sich nicht nur die Fahrzeugmodelle, sondern auch ihre Farbe – von strohgelb über dottergelb bis hin zu senfgelb. Eindrücklich sichtbar ist das im Depot des Museums für Kommunikation beim ehemaligen Kurzwellensender in Schwarzenburg, wo seit 1999 zahlreiche Objekte eingelagert werden. Im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals werden viele Objekte zugänglich gemacht, die man sonst nur selten zu Gesicht bekommt: so etwa eine historische Bundesratslimousine oder ein ausgedientes Moderationspult der Nachrichtensendung «10 vor 10».

Am Sonntag, 15. September finden jeweils um 13, 14, 15 und 16 Uhr stündige Führungen statt. Dabei können nicht nur historische Postautos bestaunt werden, sondern Besucherinnen und Besucher erfahren von den Kuratoren Spannendes aus der Geschichte der Post und der Kommunikation. Wer erinnert sich noch an die «Sprechen-

de Uhr»? Hinter der bekannten Stimme, die am Telefon zuverlässig die Zeit angab, stand lange vor der Zeit von Computern und Handys eine voll automatisierte Maschine. Zu bestaunen gibt es auch den VW-Bus, der vor rund 40 Jahren als Ortungsfahrzeug auf Schweizer Strassen unterwegs war, um die Macher von illegalen Piratensendungen aufzuspüren. Aber auch Postautos haben ihre eigene Geschichte: Spuren in und an den Fahrzeugen oder überlieferte Anekdoten von ehemaligen Postautochauffeuren zeugen davon.

**FÜHRUNGEN
IM MUSEUMSDEPOT**
15. September
Depot MfK, Mamishaus
Anmeldung:
communication@mfk.ch
oder 031 357 55 55
www.mfk.ch



VERANSTALTUNGSKALENDER

14.08.2019	Freilichttheater «Frau Müller muss weg» <i>weitere Spieldaten unter www.buehne-schwarzenburg.ch</i>	Freilichttheater im Than
14.08.2019	Gschichtezyt und Värslkoffere	Bibliothek Schwarzenburg
15.08. und 15.09 2019	Albliger-Stamm	Bären Albligen
17.08.2019	Sommerfest	Pflegezentrum Schwarzenburg
23.08.2019	Konzert Pascal Dussex «True Blue»	Schloss Schwarzenburg
24.08.2019	20 Jahre Calma	Dorfplatz 6, Schwarzenburg
28.08.2019	Konzert History Swingers Big Band	Bernaville
28.08.2019	SVP-Sommerhöck	Steinenbrünnen
06.09.2019	Lesung Lukas Hartmann	Schloss Schwarzenburg
06.09. und 08.09.2019	Fritigs-Chiubi und Sunntigs-Brunch	Schulhaus Steinenbrünnen
11.09.2019	Värslkoffere	Bibliothek Schwarzenburg
13.09.2019	Konzert Via lù	Schloss Schwarzenburg
14.09.2019	150 Jahre Vifian Möbelwerkstätte AG	Freiburgstr. 28, Schwarzenburg
14.09.2019	Spaghettiessen Frauenverein	Mehrzweckanlage Pöschen
18.09.2019	Lesung Pedro Lenz	Schloss Schwarzenburg
20.-22.09.2019	Dorfturnier	Dorf Schwarzenburg
21.09.2019	Richtfest Spycher	Schloss Schwarzenburg
29.09.2019	49. Bauernpferderennen	Schwarzenburg

Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

Foto Peter Zbinden



Von seinem Vater lernte **SANDRO HOSTETTLER** das nötige Handwerkszeug zum Fischen. Seither wuchs seine Passion fürs Angeln von Jahr zu Jahr. Dem gelernten Zimmermann kann Wind und Wetter nichts anhaben. Selbst im Winter fordert er beim Eisfischen das Glück heraus. Ein perfekter Anglertag endet für ihn bei einem gemeinsamen Festessen mit frischem Fisch, Freunden und Familie. Klar, dass da auch das passende Fischerlatein gezwitschert wird.

Ihr Partner mit dem vielfältigen Dienstleistungsangebot in der Region.

dienstleistungszentrum.ch



Ob bei der Buchführung, Verwaltung von Liegenschaften, Finanzplanung, Rechtsberatung oder Informatik – bei uns finden Sie Kompetenz, die sich ergänzt. Unsere Spezialisten kümmern sich um Ihre Bedürfnisse und bieten Ihnen ein vielfältiges Dienstleistungsangebot. Alles aus einer Hand und der Region.